

pw Das Magazin der Praunheimer Werkstätten

Standpunkt

**Gemeinsam
stark**

Werte leben – gestern,
heute, morgen



25 JAHRE STIFTUNG:

Zukunft möglich machen durch Engagement
und Teilhabe

10 JAHRE COOK COMPANY:

Gelebte Inklusion in der Großküche –
ein Blick hinter die Kulissen



MITEINANDER MEHR

WERT FÜR DIE GESELLSCHAFT SCHAFFEN.

Wenn wirtschaftlicher Erfolg und Verantwortung Hand in Hand gehen, entsteht Mehrwert für alle.

Wir sehen es als unsere gesellschaftliche Verpflichtung an, unternehmerisches Handeln zum Erfolg zu führen. Denn wer nachhaltig Fortschritt und Wachstum schafft, fördert damit gleichzeitig Stabilität und Zusammenhalt. Wir unterstützen Menschen aus Kunst, Kultur und Sport sowie soziales und karitatives Engagement – mit dem Ziel, das Gemeinwohl zu stärken und Teilhabe für alle zu ermöglichen.

MITEINANDER MEHR MÖGLICH MACHEN!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

25 Jahre Stiftung. 20 Jahre inklusive Großküche. Zwei Jubiläen, die uns in diesem Jahr Anlass geben, zurückzublicken – und gleichzeitig nach vorn. Denn Feiern allein reicht nicht. Gerade in einer Welt, die sich immer schneller dreht, unübersichtlicher wird und in der Sicherheiten brüchig erscheinen, brauchen wir mehr als Termine und Zahlen. Wir brauchen Haltung.



Im vergangenen Jahr haben wir unsere Vision und unsere Werte veröffentlicht.

Sie sind kein Papier für die Schublade, sondern ein innerer Kompass. Sie leiten uns in unserer täglichen Arbeit und geben Halt, wenn Diskussionen lauter werden, Kritik schärfer formuliert ist und der Ruf nach einem völlig neuen System immer öfter zu hören ist. Diese Stimmen nehmen wir ernst. Wir verstehen den Wunsch nach Veränderung, nach Gerechtigkeit, nach besseren Lösungen.

Und gleichzeitig sagen wir klar: Wir sind froh, dass es Werkstätten gibt. Dass es unsere Angebote gibt. Dass wir Räume schaffen können für Menschen, die sonst kaum oder keine Chance hätten, am Arbeitsleben teilzuhaben, Anerkennung zu erfahren und eine Perspektive zu entwickeln. Das ist kein Widerspruch zu Weiterentwicklung. Es ist ihre Grundlage.

Unsere Jubiläen stehen deshalb nicht nur für Geschichte, sondern für Verantwortung. Für das, was uns trägt, wenn äußere Rahmenbedingungen uns fordern. Für das, was uns verbindet: der Mensch im Mittelpunkt, Respekt, Verlässlichkeit und der feste Wille, niemanden zurückzulassen.

Zuversicht entsteht nicht durch Wegsehen. Sie entsteht, wenn man weiß, wofür man steht. Genau darin liegt unsere Stärke – gestern, heute und morgen.

Herzliche Grüße

Ihr Standpunkt-Redaktionsteam

Titelfoto:

Das Titelfoto zeigt Marc Snijders, General Manager des Hilton Frankfurt City Centre, zu Gast an unserem Standort Praunheim, zusammen mit einem Mitarbeiter in unserer Schreinerei, anlässlich des bundesweiten Aktionstags Schichtwechsel.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 31. Oktober 2026

Inhalt

06

STANDPUNKT

ab Seite 06

Was uns in der Zukunft trägt

Unsere Vision und Werte geben Halt. Der Mensch steht im Mittelpunkt – heute und morgen. Geschäftsführer Andreas Schadt blickt zurück auf Erreichtes und zeigt, wohin die Reise geht.

ab Seite 08

20 Jahre Cook Company

20 Jahre – ein Grund zum Feiern für jeden Betrieb. Für unsere Tochterfirma Cook Company gGmbH ist dieses Jubiläum noch mehr: Es zeigt, dass Durchhaltevermögen, Zusammenhalt und kontinuierliche Weiterentwicklung in der inklusiven Großküche Früchte tragen.

WOHNEN, LEBEN & ARBEITEN

ab Seite 12

Momente, die uns begleitet haben

Ein Jahr voller Begegnungen und Impulse: Von Workshops und Fachtagen über Berichte aus dem Anerkennungsjahr bis hin zu Themen wie Leben und Tod, Inklusion und beruflicher Bildung – diese Veranstaltungen haben uns durchs Jahr begleitet.

12

STELLWERK:ARBEIT

ab Seite 32

Von der Aktion Schichtwechsel bis zur betriebsintegrierten Beschäftigung: Hier zeigen wir, wie Alltag, Begegnungen und neue Möglichkeiten bei uns zusammenkommen.





38

BARRIEREFREIHEIT

ab Seite 38

Erfahrungen aus der Praxis

Barrierefreiheit geht uns alle an. Mit unterschiedlichen Zielgruppen erproben wir, welche Maßnahmen im Alltag wirklich helfen – aktuell unter anderem in Projekten für Museen.



44

FREIZEIT & BILDUNG

ab Seite 44

Vielseitigkeit, die begeistert

Unser abwechslungsreiches Programm kam richtig gut an: spannende Kurse, Workshops, unvergessliche Urlaube – und besondere Erlebnisse wie der Besuch einer Höhle oder Treffen mit Menschen aus der Politik machten das Jahr unvergesslich.



50

pw° INTERN

ab Seite 50

Wir gratulieren allen Mitarbeitenden zu ihrem Dienstjubiläum bei der pw° und denken an die Kolleginnen und Kollegen, die uns in diesem Jahr verlassen haben.

UNTERSTÜTZUNG

ab Seite 52

25 Jahre Stiftung Praunheimer Werkstätten – ein Vierteljahrhundert voller Engagement, Begegnungen und gelebter Inklusion. Ein Grund zum Feiern und zum Blick auf all das, was möglich ist, wenn Menschen zusammenarbeiten.

Dank Ihrer Unterstützung wurden viele Projekte möglich – von Social Days bis zu weiteren Aktionen, die unseren Alltag bereichern.



52

Was uns in der Zukunft trägt



Im Jahr 2023 hat sich die pw° in mehreren Zukunftswerkshops intensiv mit ihrer Vision und ihrem Auftrag auseinandergesetzt. »Wir wollten verstehen, wo wir stehen, was wir gut können, was uns herausfordert und wo wir uns weiterentwickeln müssen. Die Rahmenbedingungen ändern sich, aber unser Ziel bleibt dasselbe: Der Mensch steht im Mittelpunkt«, sagt Geschäftsführer Andreas Schadt. Zwei Jahre später zeigt sich, wie stark diese Arbeit nachwirkt und wie sich die pw° in 2025 weiterentwickelt hat.

Um dieses Ziel im Blick zu behalten, stellten wir uns grundlegende Fragen: Was brauchen wir, um Einrichtungen weiterzuentwickeln oder neue Angebote zu schaffen? Was stützt uns auf dem Weg zu mehr Teilhabe? Und wo verhindern alte Strukturen, dass wir gute Ideen heute so umsetzen, wie wir sie brauchen?

Werte als tragende Säulen

»Unsere Vision braucht Halt. Werte geben uns diesen Halt.«

Ein zentrales Ergebnis der Workshops war die Rolle unserer Werte. Vision braucht Halt und dieser Halt entsteht aus klaren Leitlinien. Innovation war für uns lange selbstverständlich, stand aber nicht im Leitbild. Nachhaltigkeit wurde oft nur ökologisch gedacht, obwohl soziale Nachhaltigkeit in unserem Arbeitsfeld genauso wichtig ist. Wir haben beides sichtbar gemacht. Daraus folgt: Ziele anders formulieren, Prozesse regelmäßig überprüfen und mutiger handeln, wenn Abläufe nicht zur Teilhabe beitragen.

Eingliederungshilfe in schwieriger Lage

»Es darf nicht sein, dass Menschen auf Unterstützung warten müssen, weil ein System überlastet ist.«

Parallel hat sich die Situation in der Eingliederungshilfe dramatisch zugespitzt. Der Kostenträger begann, finanzielle Schwierigkeiten an die Träger weiterzugeben – mitten in eine Phase großer Unsicherheit bei der Umstellung auf das neue Finanzierungssystem. Verfahren wurden länger, Bewilligungen unklar, Menschen warteten teils wochenlang auf notwendige Unterstützung.

Wir haben uns in Frankfurt mit der AG Eingliederungshilfe deutlich positioniert. Auch den Besuch der hessischen Sozialministerin nutzten wir, um auf den Ernst der Lage hinzuweisen. Personenzentrierung der Leistungen führt zu höheren Kosten, weil individuelle Bedarfe oft zum ersten Mal richtig sichtbar werden. Das ist ein Fortschritt, kein Fehler. Wer hier spart, riskiert Qualitätsverluste. Die Chancen des Bundesteilhabegesetzes dürfen nicht durch kurzfristige Finanzpolitik gefährdet werden.

Flexible Tagesförderstätte: schnelle Reaktion auf wachsenden Bedarf

»Uns war wichtig, nicht zu warten, bis die perfekte Lösung gebaut ist. Wir wollten eine gute Lösung: Jetzt.«

Der Bedarf an Plätzen für Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen ist stark gestiegen. Viele junge Menschen können nach der Schule nicht aufgenommen werden; mit oft gravierenden Folgen für die jungen Menschen und deren Familien. Gemeinsam mit der Konversions- und Grundstücksentwicklungs GmbH (KEG) entstand ein neues Modell: eine kleinere, sozialraumorientierte Einheit für etwa zehn junge Menschen. Sie bietet Tagesstruktur, individuelle Teilhabe und kann schneller umgesetzt werden als der Neubau einer »klassischen« Tagesförderstätte.

Wenn sich das Konzept bewährt, kann es als Schablone für andere Standorte dienen: kleine Einheiten, schnelle Konzepte, enge Abstimmung mit Kostenträgern und starke sozialräumliche Orientierung. Entscheidend ist, eine passgenau und trotzdem schnelle Lösung zu schaffen – ohne zusätzlichen Overhead.



1. Das neue Tagesförderstätten-Modell

- Kleine, sozialraumorientierte Einheit für etwa zehn junge Menschen mit hohem Hilfebedarf
- Tagesstruktur und individuelle Teilhabe im Stadtteil
- Schnell einsetzbar und flexibel nutzbar
- Pilot für mögliche Umsetzung an weiteren Standorten

2. Warum Personenzentrierung mehr kostet

- Menschen werden als Individuen betrachtet
- Bedarfe werden genauer erfasst
- Qualität und passgenaue Assistenz steigen
- Kurzfristige Einsparungen führen zu Leistungsverlust

3. Talentsystem und Personalentwicklung

- Orientierung für Mitarbeitende: Führung, Projektarbeit oder fachliche Vertiefung
- Potenziale sichtbar machen, Schritte vorbereiten
- Qualität, Methoden und Verfahren stärken
- Zukunftsfähigkeit der Organisation sichern

Wandel in der Organisation

2024 und 2025 waren von Veränderungen geprägt: neue Führungskräfte, zahlreiche Entscheidungen und viele Prozesse in Bewegung. Die gesellschaftliche Entwicklung verlangt neue Antworten:

- Wie gestalten wir zukünftige Formen ambulanter und mobiler Arbeit, um flexibel und bedarfsgerecht unterstützen zu können?
- Wie entwickeln wir Abläufe in den Wohneinrichtungen weiter, damit sie den heutigen Anforderungen an Teilhabe, Selbstbestimmung und Qualität entsprechen?
- Wie passen wir Arbeitsgruppen und Angebote in Werkstätten an?
- Wie kann eine zentrale Verwaltung effektiv entlasten und steuern?

Stillstand ist keine Option. Umso wichtiger ist, dass alle nachvollziehen können, wo wir stehen und welche nächsten Schritte geplant sind.

Standorte, Digitalisierung und Talente

Wir überprüfen unsere Standortkonzepte: Heute leben und arbeiten andere Menschen an unseren Standorten, mit anderen Erwartungen und Bedarfen. Unterschiedliche Profile sollen bewusst genutzt werden, um die Angebote klar zu positionieren und für unsere Klienten und Klientinnen besser zugänglich zu machen. Gleichzeitig setzen wir auf Digitalisierung, um Prozesse schneller,

transparenter und effizienter zu machen. Nur so lassen sich Leistungen rechtzeitig steuern und nachjustieren.

Auch Qualitätssicherung und die Entwicklung von Mitarbeitenden sind zentrale Themen. Wir wollen Methoden, Fachwissen, Verfahren und Handlungssicherheit stärken und ein Talentsystem aufbauen, das Mitarbeitenden Orientierung bietet: Führung, Projektarbeit oder fachliche Entwicklung. Ziel ist, Potenziale sichtbar zu machen und Karrieren zu ermöglichen.

Ausblick 2026

Für das kommende Jahr heißt das: Veränderungen bewusster erklären, Schritte klarer benennen und Mitarbeitende stärker einbinden. Digitalisierung, Standortentwicklung und Qualität bleiben Schwerpunkte. Mut, Neugier und Offenheit sollen spürbar bleiben, damit wir Wandel nicht nur bewältigen, sondern aktiv gestalten.

Unser Weg bleibt klar: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Und wir tun, was dafür nötig ist.

Zu unserem Werte-Poster





20 Jahre inklusive Großküche: Alles Gute für die Cook Company

Wenn ein Betrieb 20 Jahre besteht, ist das immer ein Grund zum Feiern. Für unsere Tochterfirma Cook Company gGmbH ist dieses Jubiläum aber noch mehr: Es ist der Beweis dafür, dass sich Durchhaltevermögen, Zusammenhalt und stetige Weiterentwicklung der inklusiven Großküche auszahlen.

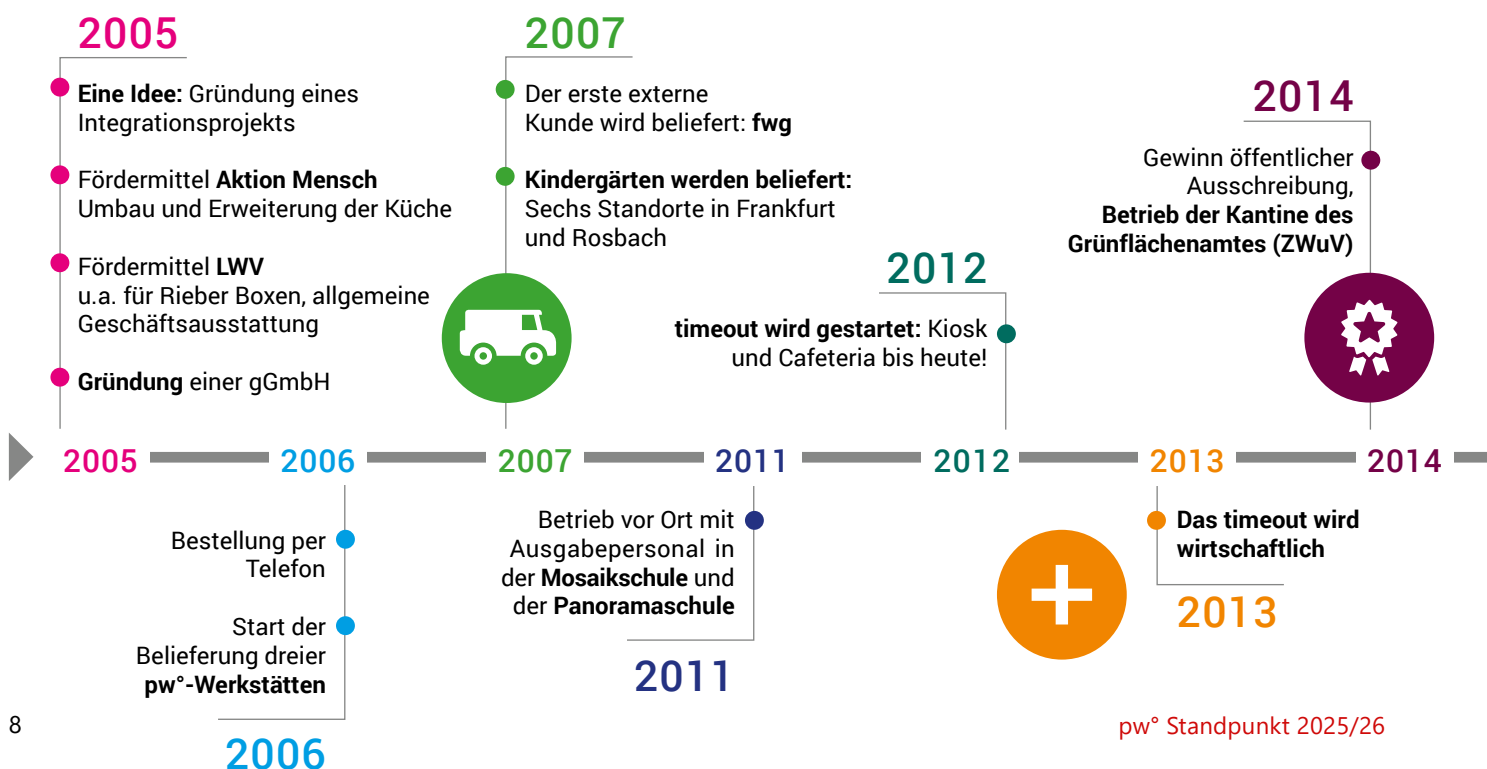
Alles begann mit der Idee und dem Wunsch, eine inklusive Tochterfirma zu gründen – einen Ort, an dem schwerbehinderte Menschen die Chance erhalten, auf den ersten Arbeitsmarkt zu kommen. Unterstützt durch eine Förderung der Aktion Mensch, stand die größte Herausforderung von Beginn an fest: Die Cook Company musste

sich nach dem Auslaufen der Förderung selbst tragen. In den Anfangsjahren war Wirtschaftlichkeit daher das zentrale Thema, begleitet von einigen Höhen und Tiefen, die alle Entscheidungen begleiteten.

Erst 2019 konnte erstmals ein Gewinnübertrag erzielt werden dank neuer, kleinerer Aufträge



ZWuV, Gallus





timeout am Paul-Arnsberg-Platz



© Salome Roessler



© Salome Roessler

und eines stabilen Caterings für die Uhlandschule im Frankfurter Ostend, die über zehn Jahre lang täglich über 70 Schülerinnen und Schüler versorgte.

Corona als Zäsur

Dann kam die Pandemie. Innerhalb weniger Wochen brachen sämtliche Aufträge weg. Das Team

reagierte schnell und packte stattdessen Snackpakete für die pw-Wohnanlagen. Dank Corona-Hilfen und Kurzarbeitergeld konnte der Betrieb bis Anfang 2022 über Wasser gehalten werden, allerdings mit Defiziten. Neue Aufträge blieben aus, und steigende Lebensmittelpreise durch den Ukraine-Krieg verschärften die Lage zusätzlich.

versorgt – sieben Tage die Woche. Verschleißbare Teller, täglich frische Brötchen vom Bäcker und ein verlässlicher Service führten die Cook Company zu wirtschaftlich stabileren Zeiten. Mittlerweile beliefert die Großküche alle Wohnanlagen des Frankfurter Vereins sowie die Druckwerkstatt und das Meta Quarck-Haus.

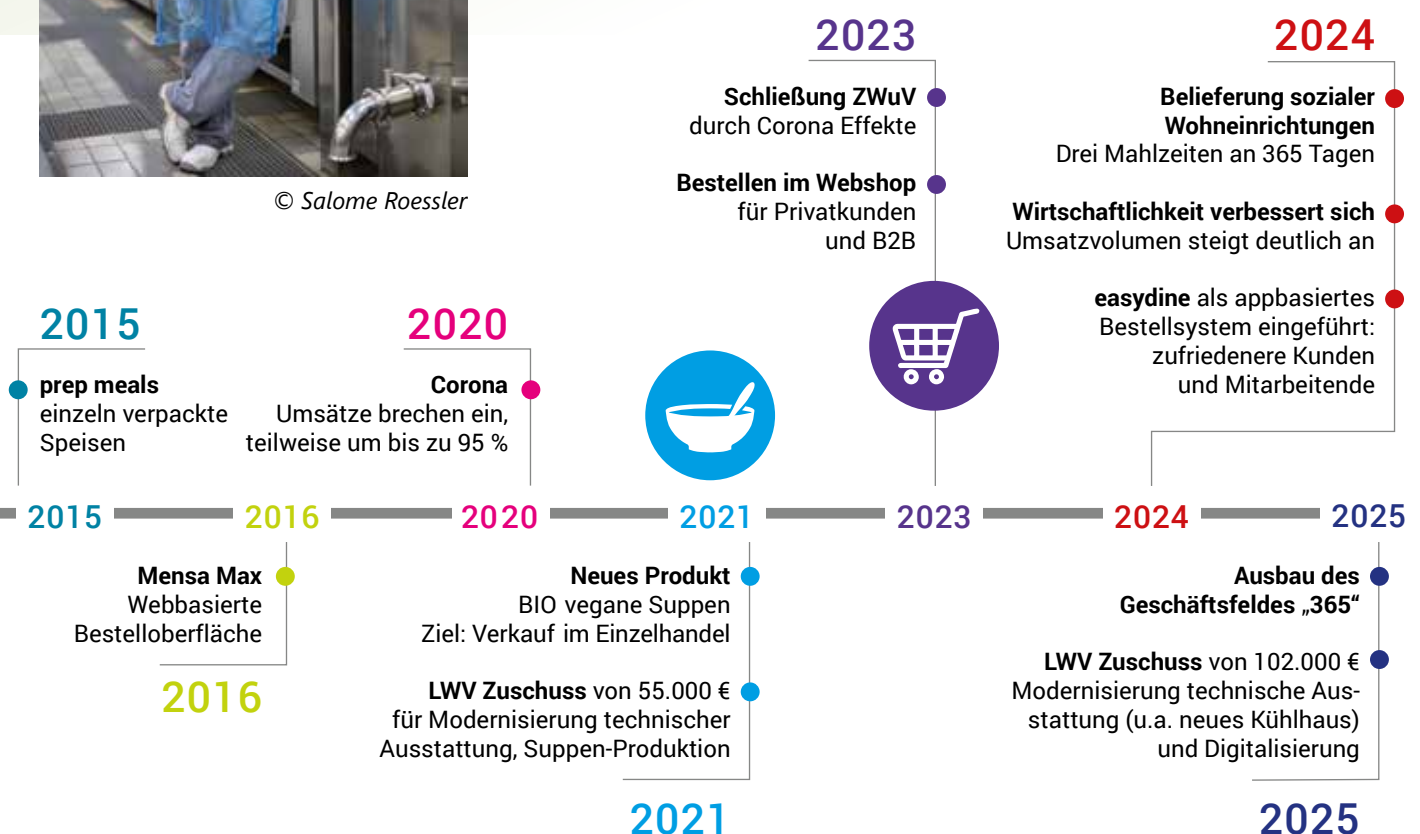


© Salome Roessler

Wirtschaftliche Stabilisierung durch neue Aufträge

Ende 2023 brachte ein neuer Kunde die Wende: Die Wohnanlage »Hacienda« des Frankfurter Vereins wird seither rund um die Uhr mit Frühstück und Abendessen

2025 stand im Zeichen des Wachstums: Ein Koch und eine Köchin starteten im Herbst, weitere Wohnanlagen des Frankfurter Vereins werden mit Speisen versorgt. Aktuell arbeiten 18 Mitarbeitende in der Küche.



Investitionen und Digitalisierung

In den vergangenen Jahren wurde kräftig investiert – rund 250.000 Euro in moderne Ausstattung. Auch die Digitalisierung schreitet voran: Zeiterfassung, Bestellungen und Warenwirtschaft laufen inzwischen digital. Kunden bestellen bequem über eine App, die Bestellungen werden automatisch an die Warenwirtschaft übergeben, und Einkaufsvorschläge werden auf Basis von Portionsmengen berechnet. Das spart Zeit, reduziert Fehler und sorgt für optimale Preise. Außerdem ist die Küche mit einem Elektroauto unterwegs: nachhaltig und modern.

Suppenlinie

Mit einer eigenen Suppenlinie, die grammgenau produziert wird, setzt das Team auf Qualität und Präzision. Wer eine eigene Sup-



Suppen abfüllen



Übergabe des Bewillungsbescheids: LWV-Landesdirektorin Susanne Simmler überreicht die Förderung für das Modernisierungskonzept der Cook Company.

penkreation anmelden möchte, muss mindestens 500 Portionen abnehmen – und vegetarisch muss sie sein. Der Einstieg in den Einzelhandel gestaltete sich schwieriger als gedacht, daher bleiben langfristig stabile Aufträge der öffentlichen Hand die wichtigste Säule.

Mit Service und Dialog zum Erfolg

»Über den Preis können wir nicht gewinnen, aber über Service und Kundenpflege«, weiß Projektleiter Holger Moeller. Die Gastronomie ist ein hartes Geschäft, geprägt von starkem Wettbewerb, wo Preise oft auf Kosten der Qualität gedrückt werden. In diesem Umfeld kann und will die inklusive Großküche nicht jeden Preiskampf mitmachen. Stattdessen setzt sie auf Qualität, Verlässlichkeit und persönliche Betreuung. Auf Rückmeldungen der Kundinnen und Kunden reagiert das Team sensibel und sucht stets das Gespräch. Ob Sonderessen für die Tagesförderstätte oder spezielle Ernährungs-



Projektleiter Holger Moeller

wünsche – vieles wird individuell möglich gemacht.

Nach 20 Jahren blickt die inklusive Großküche mit Stolz auf ihre Entwicklung zurück: von wirtschaftlich schwierigen Anfängen über Krisenjahre bis hin zu einem modernen, digitalen Betrieb mit Zukunft. Ein starkes Beispiel dafür, was man gemeinsam erreichen kann.

DLG e.V.

Impulse für den Fortschritt.

1885 von Max Eyth gegründet, ist die DLG offenes Netzwerk und fachliche Stimme der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Mit Sitz in Frankfurt engagiert sich der Verein als Arbeitgeber und in lokalen Projekten für das Zusammenleben in der Region.

www.DLG.org




Sind Sie schon

Stiftsfrau?

- Service-Wohnen
- Nachbarschaftliches Wohnen
- Mobiler Hilfsdienst
- Ambulante Pflege
- Gemeinschaft

St. Katharinen- und Weißfrauenstift
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Braubachstraße 15
60311 Frankfurt/Main
Telefon: 069-156802-0
www.stkathweis.de

MESSER 
Gases for Life



Vielfalt, die bewegt

Gleichberechtigung, Vielfalt und Respekt sind bei Messer fest verankert - und gleichzeitig Themen, die weiter vorangetrieben werden müssen.

Relevant für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind gute Ideen und persönliches Engagement. Unwichtig sind Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, physische und psychische Beeinträchtigungen, ethnische Herkunft und Nationalität sowie Religion und Weltanschauung.

Auch im Umfeld unseres Unternehmens begrüßen wir Engagement für Vielfalt und Chancengleichheit. Die Praunheimer Werkstätten sind ein gutes Beispiel dafür.

Sie unterstützen Menschen mit Behinderung im Raum Frankfurt mit verschiedenen Angeboten. Eines der Ziele: Niemand soll wegen einer Behinderung aus der Stadt wegziehen müssen. Ein wichtiger Schritt zu einer inklusiven Gesellschaft, den wir gerne unterstützen.



www.messergroup.com

Durch das Jahr 2025

Februar Werte-Welten



In Kooperation mit der Werte-Stiftung haben wir im Februar, März und Dezember mehrere Schulklassen bei den Praunheimer Werkstätten begrüßt. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich im Unterricht modular mit dem Thema Werte. Bei ihrem Exkursionstag konnten sie erleben, wie Menschen mit Beeinträchtigungen den Alltag erleben – unter anderem durch praktische Übungen und den Einsatz eines Alterssimulationsanzugs. So wurde das Thema Empathie für die Jugendlichen besonders anschaulich erfahrbar.

März Clean-up Day



Beim Clean-up Day »Frankfurt räumt auf!« war auch die Wohnan-

lage Praunheimer Mühle mit dabei. Gemeinsam mit Nachbarn sammelten Bewohnerinnen und Bewohner in der Fritz-Lenning-Anlage Müll. Eine tolle Aktion für ein sauberes Umfeld und gutes Miteinander!

Frühlingsfest

Das Wetter spielte zwar nicht ganz mit, aber der Feierlaune beim Frühlingsfest tat das keinen Abbruch. In jedem Raum der Werkstatt Fachsenheim gab es etwas zu entdecken, mitzumachen oder zu essen und trinken. Am Glücksrad drehen, Fahrradspeichen selbst biegen, sich von Magie verzaubern lassen, Kunst genießen oder einfach ein Schwätzchen halten – die Atmosphäre war angenehm, und das Fest gut besucht und rundum gelungen.

April Girls' und Boys' Day



Im April haben wir uns zum ersten Mal am Girls' und Boys' Day beteiligt. Elf Mädchen und Jungen nutzten die Gelegenheit, soziale Berufsfelder kennenzulernen und einen Tag bei den Praunheimer Werkstätten zu verbringen. Das Interesse war groß – auch in der Belegschaft – und die Plätze waren schnell vergeben. Beim nächsten Aktionstag möchten wir daher auch den Kindern unserer Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, die pw° kennenzulernen.

Soziale Woche



Ebenfalls im April hatten wir sieben Auszubildende der Taunus Sparkasse zu Gast. Im Rahmen ihrer sozialen Woche nutzten die jungen Menschen die Gelegenheit, unsere Werkstätten, die Beschäftigten und ihre Aufgaben näher kennenzulernen. Es war ein rundum gelungener Austausch!

Mai After Work

Im Dominikanerkloster haben wir einen entspannten Abend verbracht: Alle Kolleginnen und Kollegen waren zum After-Work-Treffen



eingeladen – eine schöne Gelegenheit, neue Menschen kennenzulernen und vertraute Gesichter wiederzusehen. Schön war's und wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

JP Morgan Lauf

Der Auftrag zum JP Morgan Lauf war ein voller Erfolg – in allen drei Werkstätten wurden unzählige Finisher Bags sorgfältig bestückt. Dabei herrschte reges Treiben: die Werkstatt hat förmlich »gebrummt«. Mit viel Einsatz und Teamgeist konnten wir so einen wichtigen Beitrag zu einem der bekanntesten und beliebtesten Firmenläufe leisten.

Stadtradeln

Auch in diesem Jahr haben wir wieder beim Stadtradeln mitgemacht! Drei Wochen lang haben wir im Team »Praunheimer Werkstätten« fleißig Fahrradkilometer gesammelt, und das mit großem Erfolg: 22 Teilnehmende legten gemeinsam 4.397 Kilometer zurück. Damit

konnten wir 721,1 Kilogramm CO₂ einsparen – so viel, wie ein Flug von Frankfurt nach Lissabon verursachen würde!



Insgesamt waren in Frankfurt 8.136 Radelnde am Start – über 1.200 mehr als im letzten Jahr und damit ein neuer Rekord. In der Teamwertung der Kommune Frankfurt belegten wir einen tollen 87. Platz von 356 Teams.

Juni Sommerfest



Gute Musik, schöne Werke und tolle Stimmung: Beim Sommerfest gab es Allerlei aus der Werkstatt und Tagesförderstätte zu entdecken. Das Fest war gut besucht und kam bei den Gästen sehr gut an – und das, obwohl am selben Tag die spannenden Achtelfinals der Fußball-Europameisterschaft stattfanden. Davon merkten wir kaum etwas: Bis 18 Uhr herrschte reger Betrieb auf dem Gelände. Den Gästen fehlte es an nichts, und manch einer nahm noch ein

schönes Andenken von unseren Kreativständen mit nach Hause.

Juli Jazz auf der Mühle



Die Insel auf der Mühle wurde zur Bühne: Wir haben uns sehr gefreut, ein Location-Gastgeber der Konzertreihe zu Ehren des legendären Frankfurter Jazzposaunisten Albert Mangelsdorff, der vor 20 Jahren verstarb, sein zu dürfen. Es war ein rundum gelungener, lauer Sommerabend mit vielen Gästen auf der Mühle – und mit dem renommierten Posaunisten Nils Wogram als besonderes Highlight.

Kunst, Kunst, Kunst

Mit 11 Kunstwerken waren wir Teil der großen Ausstellung BehindART 28 im Darmstadttium Darmstadt.



Insgesamt beteiligen sich 16 Organisationen sowie freischaffende Künstlerinnen und Künstler mit

rund 90 Werken an der inklusiven Schau. Auch unser Kalenderbild des Monats August »Das Aktfoto« von Michael Neff war dort zu sehen. Parallel dazu wurden einige Werke auch in einer kleinen Ausstellung im Kulturpavillon am Friedhof in Fechenheim gezeigt.

August **Rooftop Day**



Hoch über den Dächern von Frankfurt: Der erste Rooftop Day lud zum Informieren und Feiern ein – mit über 35 teilnehmenden Locations. Geöffnet waren Dächer, Terrassen und besondere Aussichtspunkte, von luxuriösen Skybars bis hin zu historischen Orten.

Auch wir von der pw° waren mit dabei und freuten uns über die Einladung in den Cassella-Park. Dort berichteten Stellwerk:ARBEIT und Jürgen Schiller von Westfalia Eichmann über das Erfolgsmodell betriebsintegrierter Arbeitsplätze. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie Inklusion in Unternehmen ganz praktisch gelebt werden kann.

September **Suppenfest**

Am 27. September 2025 fand das 13. Höchster Suppenfest an der Bruno-Asch-Anlage am Dalbergkreisel statt. Das Fest, organisiert vom »Bunten Tisch – Höchster Mit-einander«, bot den Besucherin-



nen und Besuchern eine bunte Mischung aus Suppen, Getränken, Kuchen, Musik und Spielen. Auch unsere Werkstatt Höchst war mit dabei – mit einer selbstgekochten Brokkoli-Creme-Suppe, die bei den Gästen großen Anklang fand, genauso wie die selbstgemachten Cookies.

Fachtag mit pro familia

Rund 45 Teilnehmende folgten der Einladung ins Amt für multikulturelle Angelegenheiten, um sich mit dem Thema Freundschaft und Partnerschaft – und dem Umgang miteinander auseinanderzusetzen. Verschiedene Workshops führten durch den Tag und konnten rotierend besucht werden, sodass alle Interessierten die Gelegenheit hatten, unterschiedliche Inhalte auszuprobieren.

Oktober

Einblicke in Werkstattalltag

Schülerinnen und Schüler der Leibnizschule hatten die Gelegenheit, den Alltag in unserer Werkstatt Höchst kennenzulernen und die Menschen dahinter zu erleben. In kleinen Gruppen von jeweils drei Teilnehmenden halfen sie an mehreren Tagen aktiv mit und erhielten so einen wertvollen Einblick über den eigenen Teller- rand hinaus. Besonders spannend: Die jungen Menschen werden als Sanitätshelfende an ihrer Schule ausgebildet – und dafür bot der Austausch bei uns die perfekte Gelegenheit.

Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen, die das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich erfolgreich abgeschlossen haben – ein wichtiger Schritt für neue wie erfahrene Teilnehmende. In einer kleinen Feier haben wir gemeinsam mit Angehörigen gefeiert. Jetzt geht es weiter mit den nächsten Schritten in der beruflichen Bildung und den vielfältigen Aufgaben in der Werkstatt oder externen Betrieben.

Last Tuesday



Beim Unternehmerabend des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft war die Werkstatt Praunheim nicht nur gastgebender Ort, sondern beteiligte sich auch mit einem Impulsvortrag zu Leichter Sprache und Barrierefreiheit. Rund 35 Gäste aus verschiedenen Branchen nutzten den Abend zum Austausch und einer Werkstattführung – eine gute Gelegenheit, die Arbeit und die vielfältigen Dienstleistungen der Praunheimer Werkstätten vorzustellen.

November **Jubilarfeiern**

Lange Dienstzugehörigkeiten sind bei unseren Werkstattbeschäftigten keine Seltenheit. Deshalb haben wir eine feste Jubiläumstradition: Wir feiern jedes Jahr in Fünferschritten, beginnend mit dem 10-jährigen Jubiläum. In diesem Jahr durften wir 64 Jubilarinnen und Jubilare ehren – die

»älteste« von Ihnen mit 45 Dienstjahren! An dieser Stelle möchten wir ihnen noch einmal herzlich für ihren wertvollen Einsatz danken. Schön, dass Sie bei uns sind!

Dezember Adventsmärkte



Pünktlich zum ersten Advent fand in Praunheim der Advents- und Hobbymarkt statt. Besonders gut

besucht war der Stand der Werkstatt Praunheim: Die Beschäftigten präsentierten dort schöne und nützliche Holzprodukte, die großen Anklang fanden. Die Wohnanlage Praunheimer Mühle bot an einem eigenen Stand Kunstwerke an. Insgesamt war es ein sehr gelungener Tag, den wir beim nächsten Mal gerne wiederholen möchten.

Passend zum Nikolaustag verwandelte sich die Wohnanlage Praunheimer Mühle dann in einen stimmungsvollen Adventszauber. Besucherinnen und Besucher konnten sich auf einen weihnachtlichen Markt mit leckeren Speisen und Getränken freuen, während

Kunstwerke von der Mühle für besondere Glanzlichter sorgten.

Kunst zum Entdecken

Für eine Woche öffnete das Atelier der Werkstatt Fechenheim seine Türen für Gäste und bot eine breite Palette an Kunstartikeln – von Taschen über Karten bis zu Originalwerken. Mit dabei war auch das Upcycling-Projekt, bei dem aus ausgedienten Fahrradspeichen nützliche Büroklammern im XL-Format oder Schlüsselanhänger entstehen. Eine schöne Gelegenheit, direkt mit den Kunstschaaffenden in Kontakt zu kommen und ihre Arbeit hautnah zu erleben – und natürlich, um ein bisschen Kunst mit nach Hause zu nehmen.

Neue Räume, kurze Wege

In der Eschborner Landstraße haben gleich mehrere Abteilungen der Praunheimer Werkstätten ein neues Zuhause gefunden.

Seit November 2025 sind in den modernen Büroräumen in Rödelheim die **Teilhabeassistenz an Schulen**, **Ambulante Hilfen zur Erziehung**, **Stellwerk:ARBEIT**, das **Zentrale Teilhabe- und Aufnahmemanagement** sowie das **Ambulant Betreute Wohnen** unter einem Dach vereint.

Damit wurden die bisherigen Räume im Krautgartenweg in Niederursel, in denen lange auch die zentralen Dienste untergebracht waren, aufgegeben.

In der » Eschborner« ist nun alles gut vernetzt – die Wege sind kurz, die Zusammenarbeit eng. Wir wünschen allen ein gutes Ankommen und Einrichten!

Unsere neue Adresse:

Eschborner Landstraße 42–50 Haus A
60489 Frankfurt am Main



Ein Tag voller Begegnungen: Fachtag zu Freundschaft und Partnerschaft

Unsere Beratungsstelle BLICK:PUNKT, bestehend aus Miriam Liebetanz und Klara Schmidt, hat auch in diesem Jahr wieder einen Fachtag veranstaltet in Zusammenarbeit mit Pro Familia Frankfurt und mit tatkräftiger Unterstützung einiger pw°-Mitarbeitender. Das Thema war: »Freundschaft oder Partnerschaft: Wie wir miteinander umgehen sollten.«

Dieses Mal fand der Fachtag Ende September im Amt für kulturelle Angelegenheiten statt. Rund 45 Interessierte aus den Werkstätten und Wohneinrichtungen der pw° kamen zu einem Tag voller Begegnungen, Austausch und Freude zusammen.

Im Mittelpunkt standen folgende Themen und Fragestellungen, die uns alle beschäftigen und die für eine gelingende selbstbestimmte Teilhabe am sozialen Leben sehr wichtig sind:

- Wer bin ich und was wünsche ich mir?
- Wie gelingt eine gute Beziehung?
- Warum sind Freundschaften so wichtig?
- Verhütung und Schwangerschaft
- Wie kann ich meine Grenzen spüren und auch die Grenzen von anderen achten?
- Wie erkenne ich Körpersprache – bei mir und bei anderen?

Damit wurde bewusst Raum geschaffen für Themen, die im Alltag häufig zu kurz kommen, obwohl sie für persönliche Entwicklung, emotionale Sicherheit und soziale Teilhabe zentral sind.

Vielfältige Angebote und kreative Workshops

Die Themen wurden den Teilnehmenden auf verschiedene Art und Weise nähergebracht: Es gab spielerische Workshops, Gesprächsrunden sowie Möglichkeiten zum kreativen Ausleben und Ausprobieren. Die Teilnehmenden konnten eigene Erfahrungen einbringen, Neues ausprobieren, offen über Sorgen sprechen und miteinander ins Gespräch kommen.



Was mache ich gerne? Die Teilnehmenden legten Glas-Muggelsteine auf die Dinge, die ihnen Freude machen.

Dabei ging es mal nachdenklich, mal lustig, aber immer offen und wertschätzend zu. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, dass alle Teilnehmenden sich barrierefrei äußern, verstanden werden und ihre Perspektiven einbringen können – ein wichtiger Bestandteil von echter Inklusion.

Neben ein paar gut bekannten Gesichtern konnte der Fachtag in diesem Jahr zahlreiche neue Teilnehmende

begrüßen. Alle haben mit hoher Motivation, Enthusiasmus und Engagement an den Angeboten teilgenommen und brachten sich aktiv ein. Dies zeigt, wie wichtig solche Orte für Begegnung, Mutmach-Momente und gemeinsames Lernen sind.

Körpersprache verstehen

Besonders beliebt war das Angebot »Körpersprache verstehen«. Mit Wahrnehmungsübungen, Tanz und Bewegung erkundeten die Teilnehmenden ihren Körper, erspürten persönliche Grenzen, entdeckten neue Ausdrucksmöglichkeiten und lernten, Körpersprache bewusster einzusetzen. Dies bereitete allen sehr viel Freude.

Fotostation und kreative Aktionen

Auch beliebt war die Fotostation. Hier konnten die Teilnehmenden zunächst vor einem Spiegel proben: Wie sehe ich aus, wenn ich traurig oder fröhlich bin? Wie drücke ich das mimisch aus? Dann konnte man sich fotografieren lassen.

An weiteren Stationen stand alles im Zeichen von Nähe und Zuneigung. Die Teilnehmenden konnten Gedichte verfassen, basteln und malen. So entstanden kleine Kunstwerke, die sie einem geliebten Menschen widmeten – und dabei sogar symbolisch ihr Herz verschenkten.

Spiel, Spaß und gemeinsamer Ausklang

Zudem gab es am Nachmittag die Möglichkeit, an Wettkampfspielen wie zum Beispiel Bällchen-Pusten und Armdrücken, teilzunehmen und auch Preise zu gewinnen. Mittags gab es zur Stärkung leckere Pizza für jeden.

Zum Abschluss erhielten alle Teilnehmenden eine Urkunde sowie einen Hefter mit zusammengestelltem Informationsmaterial. Der Tag klang in fröhlicher Atmosphäre bei Musik, Keksen und einem ausgelassenen Tanz mit Luftballons aus.

Ein rundum gelungener Tag

Insgesamt war der Fachtag ein voller Erfolg – geprägt von lebendigem Austausch, neuen Erfahrungen und spürbarer Freude am Miteinander.

Die Teilnehmenden gingen mit vielen Eindrücken, Ideen und positiven Erlebnissen nach Hause. Ein Tag, der lange in Erinnerung bleibt.

Klara Schmidt



Kreative Botschaften: Mit bunten Stiften und Bastelmaterialien hielten die Teilnehmenden fest, was sie an anderen schätzen. So entstanden persönliche Worte, die Mut machen, verbinden und Wertschätzung sichtbar werden lassen – zum Weitergeben oder als persönliche Erinnerung.



Wie fühle ich mich heute? Die Teilnehmenden wählten ein Kärtchen zu ihrem aktuellen Gefühl. Ein einfacher, aber wirkungsvoller Einstieg ins Gespräch.

Mein Anerkennungsjahr bei der pw° – ein persönlicher Einblick

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung

Mein Weg in die Soziale Arbeit und zur pw°

Spätestens während meines Freiwilligen Sozialen Jahres in einem Pflegeheim wurde mir klar, dass ich im Bereich der Sozialen Arbeit tätig sein möchte. Die Zeit in einem Wohnbereich für demenzerkrankte Menschen, mitten in der Corona-Pandemie, hat mir gezeigt, wie belastend es für Menschen ist, wenn ihre Selbstbestimmung und Würde eingeschränkt werden.

Eine Kollegin sagte damals zu mir, sie könne sich mich gut in der Behindertenhilfe vorstellen. Ein Gedanke, den ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiterverfolgte. Mit Beginn meines Studiums der Sozialen Arbeit rückte dieses Feld jedoch näher. Durch einen Zufall stieß ich über das Jobportal der Hochschule auf die Praunheimer Werkstätten und bewarb mich initiativ für ein Praktikum in der Beratungsstelle BLICK:PUNKT. Nun habe ich das Glück, dort seit Juni 2025 auch mein Anerkennungsjahr als Sozialarbeiterin absolvieren zu können.

Mein Fokus im Anerkennungsjahr

Im Anerkennungsjahr ist es mein Ziel, meine Methodenkompetenz in den Bereichen Kommunikation, Beratung und psychosoziale Begleitung weiterzuentwickeln. Ich lerne, wie ich Menschen mit Behinderung gezielt unterstützen kann. Gleichzeitig erfahre ich mehr über Inklusion, Teilhabe und Eingliederungshilfe. Auch die Zusammenarbeit in Netzwerken und auf verschiedenen Ebenen ist für mich von Interesse.

Einblick in meine Tätigkeiten

Beratung und Begleitung

Ich begleite meine Kollegin Miriam Liebetanz zu Terminen und führe zunehmend eigene Beratungsgespräche mit den Beschäftigten der Werkstätten. Seit Oktober biete ich regelmäßig eine offene Sprechstunde in der Werkstatt Fechenheim an. Die Resonanz



ist groß, und der Sozialdienst vor Ort unterstützt mich tatkräftig. Dabei wird deutlich, wie oft Menschen mit Behinderung keinen ausreichenden Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten erhalten.

Mir ist es besonders wichtig, einen vertrauensvollen Raum zu schaffen, in dem die Beschäftigten offen über ihre Themen sprechen können, ohne bewertet zu werden. Die Gespräche sind abwechslungsreich: Sie können sehr persönlich, berührend, aber auch herausfordernd sein und machen deutlich, wie wichtig Aufmerksamkeit, Empathie und respektvolle Begleitung sind. Viele Ratsuchende schätzen die Möglichkeit, angehört zu werden und sich mitzuteilen.

Projekte

Ein wichtiges Projekt meiner bisherigen Tätigkeiten war der Fachtag Ende September, an dem ich maßgeblich mitgewirkt habe. Einen detaillierten Einblick dazu von mir gibt es auf Seite 16.

Welche Themen mir häufig begegnen

Die Beratung ist vielfältig und oft sehr persönlich. Wiederkehrende Themen sind:

- Barrieren im Alltag
- Selbstbestimmung und Selbstbewusstsein
- Konflikte (z.B. Familie, Kolleginnen und Kollegen)
- Liebe und Partnerschaft
- Grenzen und Grenzverletzungen
- Körper, Gesundheit
- Identität, Sexualität

Besonders spannend für mich ist:

- Die Offenheit der Menschen und die Einblicke, die ich dadurch in ihre Lebenswirklichkeiten erhalte.
- Die Vielfalt der Themen, die von alltäglichen Fragen bis hin zu sehr persönlichen oder sensiblen Anliegen reicht.
- Die Herausforderung, komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln und passgenaue Unterstützung anzubieten.
- Die Möglichkeit, im Beratungsalltag direkt etwas bewirken zu können.

Herausfordernd ist für mich:

- Die zahlreichen Barrieren, denen Menschen mit Behinderung täglich begegnen.
- Das Bewusstsein, dass manche Probleme tief in Strukturen verankert sind und nur schwer zu ändern sind.
- Der Frust mancher Ratsuchender, der manchmal auch auf mich übergreift und mich emotional fordert.

Mein Fazit zur Hälfte des Anerkennungsjahres

Die ersten Monate meines Anerkennungsjahres haben mir viele wertvolle Einblicke gegeben, sowohl fachlich als auch menschlich. Ich erlebe jeden Tag, wie vielfältig die Themen und Bedürfnisse der Menschen sind und wie unterschiedlich die Unterstützung aussehen kann, die ihnen wirklich weiterhilft. Dabei wird immer wieder deutlich, wie viel Wirkung schon Zuhören und respektvolle Begleitung entfalten können.

Auch wenn manche Herausforderungen bestehen bleiben, zeigen kleine Erfolge, dass meine Arbeit einen Unterschied macht. Diese Erfahrungen bestärken mich, meinen Weg weiterzugehen und mich aktiv für Teilhabe und Selbstbestimmung einzusetzen.

Klara Schmidt

Anzeige



Wohnen für alle.

Faire Mieten, lebenswerte Quartiere:
Wir bieten Menschen in Frankfurt und Umgebung ein Zuhause.

ABG FRANKFURT HOLDING
Wir machen Räume wahr.

abg.de



Anzeige

Hier wird Inklusion groß geschrieben

Das Frankfurt Museum.
historisches-museum-frankfurt.de

f — m — in — y — @ — Blog



Im Buchstabenatelier

Schreiben ist eine der wirkungsvollsten Formen des Ausdrucks. Es ermöglicht uns Gedanken, Gefühle und Ideen festzuhalten und mit anderen zu teilen. Für viele unserer Klientinnen und Klienten stellt das Schreiben jedoch eine Barriere dar. Sie haben Angst, Fehler zu machen oder es fehlt Ihnen an Ideen. Deshalb fand in der Werkstatt in Fechenheim an drei Tagen im August ein Schreib-Workshop statt.

Der Fantasie freien Lauf zu lassen und sich auszudrücken – das stand beim Schreib-Workshop unter der Anleitung von Schreibpädagogin, Künstlerin und Bildungswissenschaftlerin Claudia Schultz, im Vordergrund.

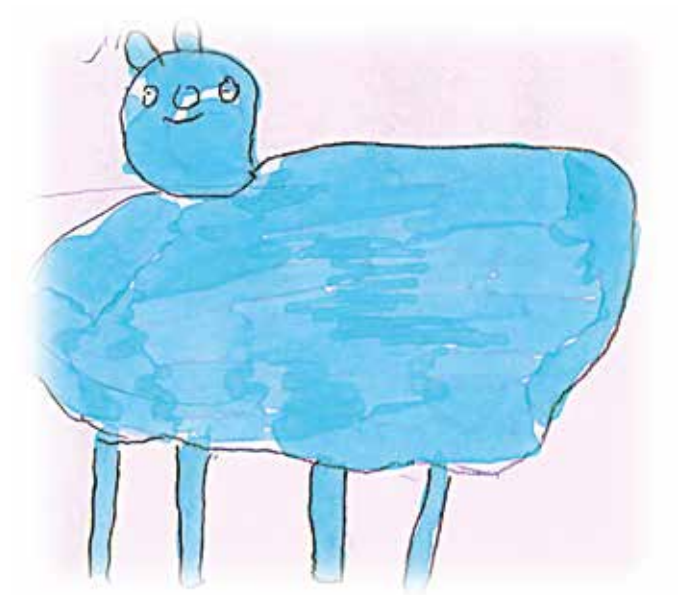
Nach einem kurzen Warmup ging es auch schon los: Die Teilnehmenden suchten sich Karten aus und entwickelten daraus eigene Vokabeln. Allen voran das Wort »Daletsch«, das für Fantasie steht. Mit Hilfe der Vokabeln wurde sodann eine Geschichte geschrieben – eine »Daletsch-Geschichte«.

Danach ging es an die Illustration; auch hier waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Jedes Tier, das in der Geschichte vorkommt wurde illustriert: Zum Beispiel der Glofazu: ein Eisbär; oder der Kollen: ein Hund mit einem Zauberstab im Mund, der aber nicht zaubern kann.

Der Workshop wurde sehr gut angenommen und die Teilnehmenden hatten viel Spaß.

In den Wochen nach dem Workshop fanden einige der Vokabeln sogar Anwendung in Unterhaltungen der Teilnehmenden, sehr zur Verwirrung anderer Gruppenmitglieder oder Gruppenleitungen.

Aus dem Schreib-Workshop ist auch ein Buch entstanden: »Das große Lalula der Werkstatt Fechenheim«. Wir bedanken uns herzlich für die Spende der Fechenheimer Herz-Jesu-Gemeinde, ohne die dieser Workshop nicht zustande gekommen wäre.





Ihr Sanitätshaus
mit Herz und
Kompetenz



Der Gesundheitsdienst GmbH



Große Auswahl
moderner Hilfsmittel

Wund-
versorgung

Mobilitäts-
produkte

Pflege- &
Alltagshilfen

Kompression
& Bandagen

© Pride Mobility Products GmbH

3 x vor Ort und auf my-self.biz

Unser Webshop:
myself-shop.de

Adickesallee 51-53 Bahnhofstraße 1 Bahnhofstraße 4
Frankfurt am Main Rodenbach Großkrotzenburg
☎ 069 - 50 927 477 ☎ 06184 - 90 999 35 ☎ 06186 - 48 410 06

Öffnungszeiten Frankfurt: Montag bis Freitag von 9:00 - 17:00



Eschbach-Apotheke

Inhaber: Philos Sthapit e.K.

Alt-Niedereschbach 2

60437 Frankfurt

Tel.: 069/5 07 70 77

Fax: 069/5 07 34 24

E-Mail: info@eschbach-apotheke.de



SV Hausratversicherung

Zuhause ist es am schönsten.

Damit es so bleibt: Hausrat zum Neuwert absichern.

Sie finden uns in nahezu jeder
Gemeinde in unseren SV General-
agenturen und Geschäftsstellen,
bei unseren Partnern in allen
Sparkassen oder über unseren
Kundenservice: www.sv.de

 **Sparkassen
Versicherung**

Es geht um Leben und Tod

In der Werkstatt Höchst entstand der Gedanke zur Durchführung einer Begleitenden Maßnahme zum Thema »Tod und Trauer«, die im Rahmen des Arbeitsalltags stattfinden konnte, um eine möglichst unkomplizierte Teilnahme unserer Klientinnen und Klienten zu gewährleisten.

So entwickelte sich ein mehrteiliger Kurs mit fünf Personen, die schon mehrere Todesfälle in der eigenen Familie oder im Lebensumfeld hatten.

Wir tauschten uns aus über viele Fragen, über die sonst nicht so gerne gesprochen wird:

- Sterben, was passiert da eigentlich?
- Was passiert bei einer Beerdigung oder einer Urnenbeisetzung?
- Was ändert sich, wenn jemand aus meinem Umfeld stirbt?
- Was hilft beim Abschied-Nehmen?

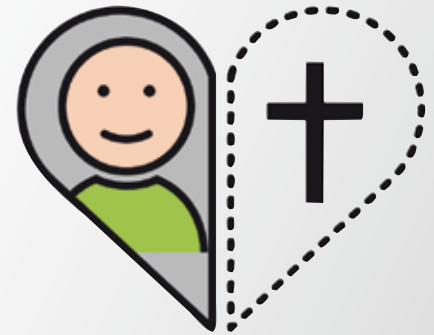
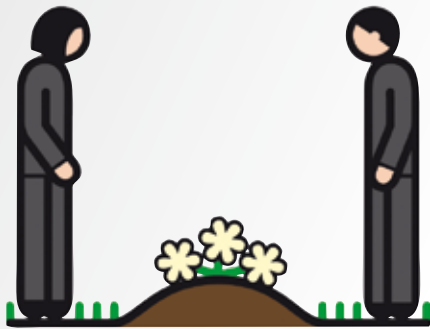
- Wie gehe ich gut mit meinen Gefühlen um?

Begleitet wurden diese Gespräche von kreativen Angeboten. So gestalteten wir kleine Schatzkisten für Erinnerungen an die Angehörigen, bemalten und bedruckten individuelle Grabkerzen und entdeckten spielerisch die einzelnen Stationen aus dem vermittelten LAVIA Lebensweg- und Trauermodell.



Erstaunlich war, dass es allen *nach* der jeweiligen Stunde emotional besser ging als zu Beginn, auch





wenn während der Gespräche Erinnerungen hochkamen und auch mal geweint wurde.

In den Gruppenstunden konnte ein Raum entwickelt werden, der es den Teilnehmenden ermöglichte, sich mit dem Thema Tod und Trauer zu beschäftigen, ihre Geschichte zu erzählen, Emotionen zuzulassen, sie kreativ auszudrücken, aber auch Sachwissen zu erlangen.

Gut angenommen wurde es, dass jede Stunde einen thematischen Schwerpunkt hatte und es nicht »nur« eine reine Erzählrunde war. So konnten wir aber tatsächlich auch immer über die Sachebene einen gezielten Bezug zur eigenen Geschichte herstellen.

Wichtige Erkenntnisse aus den Gesprächen

In den Gesprächen kamen immer wieder wichtige Aspekte zum Vorschein, die mir im Vorfeld schon wichtig wurden:

- Viele Menschen haben Schwierigkeiten, Gefühle zu erkennen, zu benennen, diese zuzulassen und sich darüber mit anderen auszutauschen, dies trifft natürlich auch auf Menschen mit Behinderungen zu.
- Menschen mit Behinderung erleben es immer wieder, dass mit ihnen wenig über die Verluste gesprochen wird, Erlebtes nicht aufgearbeitet wird.
- Eigene Probleme der Zu- und Angehörigen mit dem Thema Tod verhindern eine gute Betei-

ligung des behinderten Menschen am Abschiedsprozess. Hier werden eigene Schwierigkeiten auf den Menschen mit Behinderung projiziert unter der guten Absicht, jemanden zu »schonen«.

- Oft wird Menschen mit Behinderung die Teilnahme an Beerdigungen verwehrt und sie werden nicht eingebunden in organisatorische Begleitentscheidungen (welche Beerdigungsart, welcher Sarg, welche Blumen, wie wird der Abschied gestaltet?). Ihnen wird hier dann die Mitbestimmung genommen.
- Sie erhalten oft keine Erklärungen, warum man bestimmte Dinge bei einer Beerdigung tut



Meine berufliche Entwicklung und mein Arbeitsschwerpunkt liegt schon lange im Bereich der Behindertenarbeit; seit fünf Jahren arbeite ich im Sozialdienst der Werkstatt Höchst.

Neben den Erfahrungen in der eigenen Familie mit einer vier Jahre älteren Schwester mit Trisomie 21 und einigen Todesfällen in unserer Familie werde ich auch in meinem normalen beruflichen Alltag als Sozialpädagogin im Sozialdienst immer wieder mit

Verlusterfahrungen der Klientinnen und Klienten in der Werkstatt konfrontiert. Viele unserer Beschäftigten haben schon Zugehörige verloren, seien es Angehörige aus der eigenen Familie oder z.B. Mitbewohner und Freundinnen aus den Wohngruppen. Auch der Wechsel der Bezugsbetreuungen wird oft als Verlust erlebt.

Im Zuge einer umfangreichen Fortbildung zur LAVIA Kinder- und Familientrauerbegleiterin hatte ich die Möglichkeit, ein Projekt in der Werkstatt Höchst als mehrteilige begleitende Maßnahme anzubieten.

Ruth Wolf

und welcher Sinn hinter manchen Ritualen steckt. Vielleicht kennt man diese selbst nicht?

- Oftmals kommen zur akuten Trauer noch andere Veränderungen im Leben hinzu: z.B. vielleicht ein Umzug in eine Wohneinrichtung nach dem Tod der Eltern, Verlust des bekannten Umfeldes, Wechsel des Werkstatt- oder Betreuungsortes, keine Heimfahrt mehr am Wochenende, keine gemeinsamen Urlaube mehr mit der Herkunftsfamilie usw. Dies erschwert die Trauer erheblich.
- Im Kurs wurde deutlich, welche Abhängigkeiten hier eine Rolle spielen. Allein der Weg zum Friedhof ist für viele selbständig nicht durchführbar, so dass Menschen mit Behinderung dieser Weg des Abschiednehmens oft unbewusst verwehrt ist.

Bewusstsein schaffen und Begleitung ermöglichen

Wie wichtig ist es umso mehr, hier ein Bewusstsein zu wecken und den Bedarf nach Begleitung in verschiedenen Bereichen deutlich zu machen:

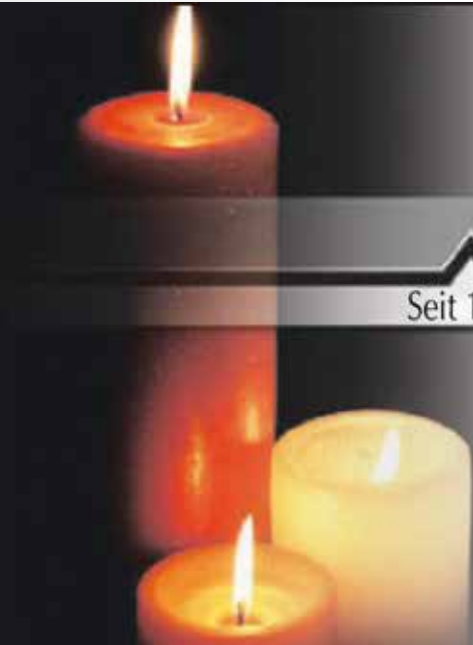


- Begleitung beim akuten Prozess des Abschiednehmens und Begreifens des Todes von einzelnen Klientinnen und Klienten.
- Unterstützungen von Wohngruppen, Arbeitsgruppen, Freizeitgruppen u.a. bei Trauererfahrungen eines Mitbewohnenden oder Kolleginnen und Kollegen.
- Begleitung beim längerfristigen Trauerprozess zur Auseinandersetzung mit dem Verlust mit all seinen Auswirkungen.
- Mögliche Teilnahme an Trauergruppen.
- Praktische Begleitung, z.B. zum Friedhof.

Immer mehr kommt auch zum Tragen, dass dies Unterstützungsleistungen sind, die im Rahmen einer sozialen Teilhabe auch im Personenzentrierten Teilhabeplan benannt werden können und sich auch in der Finanzierung niederschlagen sollten!

In all unseren Einrichtungen sollte der *Tod* ins Leben geholt werden, damit wir alle besser mit ihm umgehen können und gegenseitige Unterstützung erfahren können.

Ruth Wolf



◆ **Bestattungen aller Art**

◆ **Bestattungsvorsorge**

PIETÄT SCHÜLER

Seit 1936

◆ **Andreas Schüler GmbH**
In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt/Main
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt/Main

◆ **Telefon: 069 / 57 22 22**
Internet: www.pietatet-schueler.de
Auf Wunsch Trauerfeiern
in unseren Räumlichkeiten möglich.



Kommunikation. Entdecken. Staunen. Machen

Informationen zu unserem Programm, unseren Führungen
und Workshops finden sie unter: mfk-frankfurt.de

Museum für
Kommunikation
Frankfurt



Anzeigen

#MainMehrweg

#MainBecher,

#MainDippsche,

#MainFrankfurt

**Kostenlos
per App!**

Vytal-App
downloaden
und mitmachen.

FES

Eine Mehrweg-App für alles:
To-Go-Essen und -Trinken.
Ohne Pfand.
Ohne Verpackungsmüll.

Die Rhein-Main-Macher

Vytal Das Mehrwegsystem.
www.mainmehrweg.de

www.vgt-ffm.de

Sicher und bequem.

Mit den Bahnen der VGF.

VGF Alle fahren mit.

Inklusion im Arbeitsalltag

Wie erleben Menschen mit Behinderung Arbeit, Teilhabe und Gleichberechtigung? Eine Bachelorarbeit hat sich genau dieser Frage gewidmet und dazu wurden Interviews mit Werkstattbeschäftigten geführt. Im Mittelpunkt standen ihre persönlichen Erfahrungen im Arbeitsalltag bei den Praunheimer Werkstätten – wo Inklusion bereits gelingt, welche Hürden es noch gibt und was sich die Beschäftigten für die Zukunft wünschen. Die Ergebnisse zeigen: Es gibt viele positive Beispiele für gelebte Inklusion, gleichzeitig aber auch Bereiche, in denen Teilhabe noch weiter gestärkt werden kann.



»Es gibt nicht viele Stellen, die wir machen können. Aber wenn wir die Chance bekommen, können wir viel schaffen«.

Viele Klientinnen und Klienten berichteten davon, dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz bei den Praunheimer Werkstätten wohl und gut aufgehoben fühlen. Sie erleben, dass auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird, sie gesehen und ernst genommen werden – oft deutlich mehr als auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Dort wiederum berichten einige von Ablehnung, Überforderung oder dem Gefühl, »nicht reinzupassen«.

Die Werkstatt als sicherer Ort

Die Werkstatt wird von vielen Interviewten als sicherer, stabiler Ort beschrieben, an dem sie arbeiten, lernen und soziale Kontakte pflegen können. Das ist keine Selbstverständlichkeit, gerade im Vergleich zum allgemeinen Arbeitsmarkt, wo Teilhabe oft mit hohen Hürden verbunden ist.

*»Uns wird nichts zuge-
traut, wir können nichts,
obwohl das gar nicht
stimmt«.*

Zugleich macht die Arbeit deutlich: Es gibt noch Bereiche, in denen Inklusion weiter gestärkt werden kann – auch innerhalb des Systems selbst.

Viele Beschäftigte wünschen sich mehr Informationen über ihre Rechte, über Entlohnung oder über Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung.

*»Es fehlt oft an der
Bereitschaft, sich auf die
individuellen Bedürfnisse
einzustellen«.*

Begriffe wie Erwerbsminderungsrente oder Ausgleichsabgabe sind für viele schwer verständlich. Hier zeigt sich, wie wichtig leicht zugängliche Informationen und verständliche Aufklärung sind, denn echte Teilhabe gelingt vor allem dann, wenn Wissen geteilt und verstanden wird.

»Die Leute müssen wissen, dass wir auch gut arbeiten können. Und vielleicht braucht es mehr Offenheit«.

Das BIB-Modell als echte Chance

Ein besonders positives Beispiel: Das Budget für Arbeit und das sogenannte BIB-Modell (betriebsintegrierter Arbeitsplatz in einem externen Betrieb, aber mit Absicherung über die Werkstatt) wurde von einigen Befragten als sehr hilfreich erlebt. Es bietet Menschen die Chance, außerhalb der Werkstatt tätig zu sein, ohne auf den geschützten Status und die soziale Absicherung verzichten zu müssen.

Diese Form von Flexibilität wird von vielen als echte Chance empfunden: Ein wichtiger Schritt in Richtung inklusiver Arbeitswelt.

Was bleibt? Zuhören. Erklären. Ermöglichen.

Die Bachelorarbeit zeigt: Inklusion ist mehr als ein Ziel, sie ist ein Prozess. Und der beginnt mit Zuhören. Mit der Bereitschaft, Strukturen zu hinterfragen. Und mit dem Mut, neue Wege zu gehen, wie das BIB-Modell oder inklusionsorientierte Übergänge in den Arbeitsmarkt.

Vor allem aber wird deutlich: Menschen mit Behinderung haben eine klare Vorstellung davon, was sie brauchen, um sich zugehörig zu fühlen. Sie wollen mitgestalten, nicht nur dabei sein.

Wir danken der Autorin dieser Arbeit herzlich für die wertvollen Impulse und freuen uns, ausgewählte Erkenntnisse mit Ihnen teilen zu dürfen.

»Ich glaube es wäre auch schön, wenn mehr so Gruppenleiter wie hier in den Konzernen sind. Das die auch mal helfen können oder so. Es muss [dort] einfach nicht so streng sein. Aber ich weiß nicht, flexibel muss man sein dann als Firma. Aber das kann ja auch was Gutes haben«.

»Also was sich an den Unternehmen ändern müsste, ist die Philosophie. Also es müsste halt wirklich so sein, dass die ganzen Arbeitsplätze barrierefrei sind für Rollstuhlfahrer zum Beispiel«.

* Die Zitate sind Stimmen aus der Bachelorarbeit, direkt von den Befragten



Leila Kurt hat an der Justus-Liebig-Universität in Gießen Sozialwissenschaften studiert. In ihrer Bachelorarbeit hat sie sich mit der Frage beschäftigt, wie Menschen mit Behinderung im Kontext von Arbeit und Teilhabe Diskriminierung erleben und was das für echte Inklusion bedeutet.

Die Arbeit basiert auf qualitativen Interviews mit Werkstattbeschäftigten und beleuchtet sowohl persönliche Erfahrungen als auch strukturelle Barrieren.

Aktuell arbeitet Leila Kurt bei der Lebenshilfe Frankfurt, wo sie Kinder und Erwachsene mit Behinderung in ihrer Freizeit begleitet und unterstützt.



Die Interviews mit Werkstattbeschäftigten gaben Einblicke in Erfahrungen zu Arbeit, Teilhabe und Gleichberechtigung.

»Wenn ich jeden Tag zur Arbeit gehe und mich nicht wohlfühle oder unter Druck gesetzt werde, dann merkt man das auch an der Arbeit. Zufriedenheit führt zu besserer Leistung«.

Zwei junge Menschen, zwei Wege

Zukunft braucht Mut, Neugier – und manchmal auch Unterstützung. Zwei junge Menschen stehen beispielhaft für diesen Weg: Einer hat gerade sein Eingangsverfahren erfolgreich abgeschlossen und blickt gespannt nach vorn. Der andere ist bereits weiter, hat den Berufsbildungsbereich (BBB) beendet und hält stolz seine Teilnahmebescheinigung in den Händen.

Im November 2025 wurden die Abgängerinnen und Abgänger in der Werkstatt Praunheim mit großem Applaus und dem Lied »Ein Hoch auf uns« gefeiert. Auch in den beiden anderen Werkstätten wurden Teilnehmende gewürdigt, die eine wichtige Etappe auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft erfolgreich gemeistert haben.

Es ist ein Dienstagnachmittag in der Werkstatt Praunheim. Versammelt sind alle jungen Menschen, die in den vergangenen zwei Jahren das Eingangsverfahren und den Berufsbildungsbereich durchlaufen haben – gemeinsam mit ihren Bildungsbegleitungen Antje Muth, Edmund Klein, Oliver Mabrouk sowie Esther Feid, der pädagogischen Leitung. Die Stimmung ist gespannt, aber geprägt von Stolz und Freude. Denn eine wichtige Etappe ihres Lebens liegt hinter ihnen.

Der Start war für viele herausfordernd: Der Übergang von der Schule in neue Strukturen, neue Abläufe und neue Beziehungen verlangte viel Mut und Lernbereitschaft. Auch Kommunikation spielte eine große Rolle. In manchen Situationen braucht es besondere Formen, etwa Gebärdensprache. Noch ist das nicht

überall selbstverständlich, doch viele Mitarbeitende sind offen und lernen Schritt für Schritt dazu. Besonders schön ist zu sehen, wie sich die jungen Erwachsenen gegenseitig unterstützen und Wege finden, damit alle gut teilhaben können.

Der Berufsbildungsbereich ist vielfältig – genauso wie die Interessen der Teilnehmenden. Viele nutzten die Möglichkeit, verschiedene Abteilungen kennenzulernen, um eigene Stärken zu entdecken und herauszufinden, was gut zu ihnen passt. Am Ende des Tages blicken alle stolz auf das Erreichte zurück. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag gemeinsam mit den Angehörigen aus – in guter Stimmung und mit Zuversicht für das, was kommt.



Bei so viel Freude durfte ein Tänzchen nicht fehlen.



Luka Marko Pankovic startet direkt durch: Einen betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz im Café »Sinn & Wandel« hat er bereits in der Tasche.

Stärken entdecken

David Waczack hat gerade sein dreimonatiges Eingangsverfahren abgeschlossen. Frisch von der Schule stand für ihn bei den Praunheimer Werkstätten zuerst ein praktischer Test an: Anhand verschiedener Aufgaben wird geschaut, welche Fähigkeiten jemand hat und was ihm besonders leicht oder schwerfällt. So kann man besser erkennen, wo eine Person Unterstützung braucht und was sie gut kann.

Wir treffen David Waczack in den Räumen des Berufsbildungsbereichs, wo er konzentriert Briefe konfektioniert, mit einem Gummiband sichert und in Umschläge steckt. Sortieren, schrauben, konfektionieren, verpacken – diese

Aufgaben gehören für ihn zum Alltag. Und sie machen ihm Spaß. Er findet es interessant, wie vielfältig die Tätigkeiten sind. In kurzer Zeit hat er vieles ausprobiert, um seine eigenen Stärken und Fähigkeiten noch besser kennenzulernen und weiterzuentwickeln.

Jeden Morgen übernimmt er außerdem eine feste Aufgabe: Er schreibt eine Anwesenheitsliste und fragt alle Teilnehmenden, ob sie Kaffee, Tee oder Kakao möchten. Er hakt die Wünsche ab und addiert am Ende, wie viele Tassen Tee, Kaffee oder Kakao gebraucht werden und was dies kostet. Danach werden die Getränke frisch zubereitet, ausgegeben und selbstverständlich auch abgerechnet.



Auch das Datum des aktuellen Tages hält er fest und schreibt es gut sichtbar für alle auf. So beginnt jeder Tag im Berufsbildungsbereich mit einer kleinen Routine – und mittendrin steht David Waczack, der sich Schritt für Schritt in seine neue Aufgabe einfindet.

»Hier fühle ich mich wohl«

Prince Daniel Ofori hat seinen Berufsbildungsbereich erfolgreich abgeschlossen und arbeitet jetzt in der Hauswirtschaft der Werkstatt Praunheim. Abtrocknen, Tische wischen, Spülen oder Wäsche verräumen gehören zu seinen täglichen Aufgaben. »Wir sind ein tolles Team und es macht Spaß«, erzählt er.

In der Schule mochte er besonders Mathe, Tanzen, Kochen und die Frühstücksvorbereitung. Mit 19 Jahren schloss er die Schule ab und wechselte 2023 zu den Praunheimer Werkstätten.

Gemeinsam mit mehreren Personen, die er noch aus seiner Schulzeit kannte, startete er in den Berufsbildungsbereich bei der pw°. Das gab ihm Sicherheit und machte den Beginn leichter. Ein späteres Praktikum in der Hauswirtschaft bestätigte schließlich seinen Wunsch,



genau dort arbeiten zu wollen. Trotzdem war der Anfang nicht ganz einfach. Manchmal ist es laut, und auch heute fällt es ihm schwer, wenn um ihn herum zu viel los ist. »Ich kann nicht immer allen zuhö-

ren, dann wird mir die Arbeit zu viel«, sagt er offen.

Ob er sich vorstellen könnte, in einem anderen Bereich zu arbeiten? »Nein«, sagt er und schüttelt den Kopf. »Schon gar nicht im Garten- und Landschaftsbau«. Dort hatte er einmal ein Praktikum gemacht. »Das ist so anstrengend, danach war ich so müde und mir hat alles weh getan«. Besonders gern erinnert er sich dagegen an seinen Einsatz beim Schichtwechsel-Tag im Hilton Hotel. Die Augen leuchten, wenn er davon erzählt.

Prince Daniel Ofori ist stolz auf seine Arbeit in der Werkstatt. Hier gibt es viele Angebote, hier fühlt er sich wohl. Er ist ein sehr warmer und fröhlicher Mensch, der andere gern zum Lachen bringt. Warum das so ist? »Ich bin zufrieden mit mir«, sagt er.

Das Eingangsverfahren

Das Eingangsverfahren ist für viele Schulabgänger der erste Schritt ins Arbeitsleben.

In dieser Zeit geht es darum herauszufinden, welche Stärken jemand hat, welche Unterstützung hilfreich ist – und welcher berufliche Weg passen könnte.

Manche entdecken dabei Aufgaben in der Werkstatt für behinderte Menschen, andere finden Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in anderen Bildungsangeboten.

Das Ziel ist: den passenden Platz für jede und jeden zu finden – mit echter Teilhabe und Entwicklungschancen.

Der Berufsbildungsbereich

Der Berufsbildungsbereich schließt an das Eingangsverfahren an. Hier geht es darum, berufliche Fähigkeiten zu entwickeln, Neues auszuprobieren und Schritt für Schritt mehr Verantwortung zu übernehmen. In dieser Zeit lernen die Teilnehmenden unterschiedliche Arbeitsfelder kennen: in der Werkstatt oder in Betrieben der Region. Ziel ist es, individuelle Stärken zu fördern und Perspektiven für den weiteren Berufsweg zu eröffnen – ob in der Werkstatt, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in einer anderen Form von Beschäftigung.

The advertisement is set against a light wood-grain background. In the top right corner is the 'pw°' logo, consisting of the letters 'pw' in black and a red circle. The main headline 'Durchdacht. Gemacht.' is in large, bold, black font, underlined. Below it, a smaller line of text reads 'Schönes aus Holz aus eigener Herstellung und guter Zusammenarbeit.' To the left, the text 'WERKSTATT PRAUNHEIM' is in bold red, followed by 'DIENSTAGS 8-12 Uhr' and 'DONNERSTAGS 14-17 Uhr' in black. A QR code is located on the left, with an arrow pointing to it from the text 'Mehr Infos'. Below the QR code is the website 'www.pw-ffm.de'. On the right, a large red circle contains the date '26.03.' in white, followed by '10-18 Uhr am REWE-Center' and 'Eugen-Hartmann-Straße' in white. A sprig of yellow flowers is on the right edge. At the bottom, the text 'Werksverkauf Zufahrt & Eingang: Willy-Berking-Straße | Parkplätze vorhanden.' is in black.

pw°

Durchdacht. Gemacht.

Schönes aus Holz aus eigener Herstellung und guter Zusammenarbeit.

WERKSTATT PRAUNHEIM

DIENSTAGS | **DONNERSTAGS**
8-12 Uhr | 14-17 Uhr

 Mehr Infos

www.pw-ffm.de

26.03.
10-18 Uhr am
REWE-Center
Eugen-Hartmann-Straße

Werksverkauf Zufahrt & Eingang: Willy-Berking-Straße | Parkplätze vorhanden.



Malteser

...weil Nähe zählt.

Starke Sache!

- Fahrdienste für kranke und behinderte Menschen
- Hausnotruf
- Rettungsdienst
- Krankentransport
- Flüchtlingshilfe
- Integrative Schulbetreuung
- Menüservice
- Katastrophenschutz
- Erste-Hilfe- Ausbildung
- Schulsanitätsdienst
- Jugendarbeit
- Stationäre Pflege und Betreuung in Altenhilfeeinrichtungen und Krankenhäusern



***Malteser Freiwilligendienst Ü27:
Volles Engagement – auch in Teilzeit!***



Jetzt informieren und bewerben:

malteser-freiwilligendienste.de

facebook.com/MalteserFreiwilligendienste

Malteser Hilfsdienst e.V.

Referat Freiwilligendienste

☎ 0221 9822-3500

✉ freiwillig@malteser.org

Schichtwechsel 25: Jede Begegnung ein Highlight

»Das ist so schön!«, schwärmt Gruppenleiterin Manuela Beyer. Die Vorfreude auf die Gäste vom Schichtwechsel-Betrieb ist groß: Schon vor dem offiziellen Start des bundesweiten Aktionstages »Schichtwechsel« liegt spürbare Aufregung in der Luft.

Mitarbeitende aus anderen Betrieben und Beschäftigte aus unseren Werkstätten tauschen am Aktionstag ihren Arbeitsplatz. So werden Einblicke, Fähigkeiten und Perspektiven sichtbar, die im Alltag oft verborgen bleiben.

Im September 2025 haben fünf Mitarbeitende des Hilton Frankfurt City Centre einen Tag lang in der Werkstatt mitgearbeitet. Fast wie ein zweites Zuhause – manche Gäste sind schon zum dritten Mal in der Werkstatt Praunheim zu Besuch. Die Beschäftigten

zeigen, wie ihr Arbeitsalltag aussieht, erklären Abläufe und geben wertvolle Tipps.

Die Aktion »Schichtwechsel« macht eindrucksvoll deutlich, wie viel Know-how und Können in den Werkstätten steckt. Die Beschäftigten arbeiten mit hoher Konzentration, Fachkenntnis und großem Engagement – und das beeindruckt die Gäste jedes Mal aufs Neue. Für sie steht schnell fest: Hier sind echte Profis am Werk – von denen man eine ganze Menge lernen kann.

Manuela Beyer erzählt begeistert, wie selbstverständlich Marc Snijders, der General Manager des Hilton Hotels, Teilhabe lebt: »Er steht einfach dafür – und das macht den Unterschied. Diese Begegnungen sind jedes Mal eine echte Bereicherung.«



Marc Snijders:

»Was daraus gewachsen ist, ist unglaublich und etwas ganz Besonderes. Was hier entsteht, ist ein echter Dialog, ein Geben und Nehmen. Wir fühlen uns willkommen, lernen jedes Jahr voneinander und erleben diese Begegnungen immer wieder als echtes Highlight.«.



Andreas Schadt:

»Ich bin jedes Mal stolz, dass es gelingt – dass wir nicht nur über Kooperationen sprechen, sondern sie auch wirklich leben. Zusammenarbeiten und Zusammenwirken fehlen oft in unserer Gesellschaft. Hier ist es anders: Entscheidend ist, mit Firmen und Menschen in echten Kontakt zu kommen.«.



Manuela Beyer:

»Ich wünsche mir, dass sich mehr Betriebe auf den Schichtwechsel einlassen. Es ist eine gute Chance, Berührungspunkte abzubauen, voneinander zu lernen und neue Perspektiven kennenzulernen.« .



Eine Aktion von:



In unseren Werkstätten arbeiten Menschen mit und ohne Behinderungen selbstverständlich Hand in Hand zusammen, Tag für Tag. Im Zentrum stehen die individuellen Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Hier wird die Arbeit an die Menschen angepasst – und nicht die Menschen an die Arbeit. Leider wissen nur wenige, welche beeindruckenden Leistungen hier gemeinsam erbracht werden. Genau das möchten wir mit dem Aktionstag SCHICHTWECHSEL ändern. Die BAG WfbM lädt alle herzlich dazu ein, die Werkstätten und die Menschen, die hier tätig sind, kennenzulernen.

Über die BAG WfbM:

Die BAG WfbM ist der freiwillige und selbstlose bundesweite Zusammenschluss der Träger aller Einrichtungen, die den Menschen die Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft ermöglichen, welche sich ihr Leben aufgrund ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder durch Erwerbsarbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sichern können. Derzeit sind rund 310.000 Erwachsene mit Behinderungen in den Mitgliedswerkstätten der BAG WfbM beschäftigt, rund 26.000 zu ihrer Beruflichen Bildung im Berufsbildungsbereich und rund 260.000 zu ihrer Arbeits- und Berufsförderung im sogenannten Arbeitsbereich.



www.bag-wfbm.de

Schichtwechsel im Hilton Frankfurt Airport: Zwei Teilnehmende berichten

Sabrina Hock, Christos Papaioordanidis und Prince Daniel Ofori haben den Schichtwechsel für sich genutzt, um im Hilton Frankfurt City Centre und Hilton Frankfurt Airport mitzuarbeiten.



Sabrina Hock und Christos Papaioordanidis (vorne) mit dem Schichtwechsel-Team vom Hilton Frankfurt Airport.

»Ich bin sehr begeistert vom Schichtwechsel-Tag, das hat mir ultraviel Spaß gemacht. Die Mitarbeitenden vom Hotel haben uns so lieb empfangen und wir konnten das ganze Hotel ansehen. Es hat elf Stockwerke und sehr viele Zimmer und auch ein Fitness-Studio. Ich habe mit einer Mitarbeiterin die Zimmer abgecheckt, ob die Zimmer richtig leer sind, und auf der Liste abgehakt. Ich habe auch die Koffer der Gäste vom Rollwagen in die richtigen Zimmer gestellt.

Im Hotel gibt es eine eigene Kantine nur für die Mitarbeitenden, das sehen die Gäste nicht, das ist im hinteren Bereich des Hotels versteckt. Wir haben gemeinsam Mittagspause gemacht. Es gibt viele schwierige Aufgaben im Hotel, vor allem auch mit dem Computer und mit dem Telefon. Man muss jeden Tag die Aufgaben hin- und herwechseln und immer mit den Kollegen absprechen. Man muss sich viel merken und



Prince Daniel hat tatkräftig in der Kantine mitgemacht und sich fürs nächste Jahr einen Praktikumsplatz im Hotel gesichert.

schnell arbeiten damit der Gast immer alles bekommt was er braucht und zufrieden ist. Man muss immer ordentlich angezogen sein und sehr höflich sprechen«, sagt **Christos Papaioordanidis**.

Sabrina Hock berichtet: »Zuerst haben wir uns vorgestellt bei den Mitarbeitenden, und wir haben das gesamte Hotel angeschaut, und wir haben die Zimmer gescheckt ob alles ordentlich saubergemacht wurde. Ich habe der Auszubildenden Lilly in der Abteilung Housekeeping beim Schürzen- und Putzlappen zusammenlegen geholfen. Wir haben gemeinsam Mittag gegessen in der Kantine für Mitarbeitende, die war sehr voll, es war sehr lecker. Ich könnte mir vorstellen dort ein Praktikum zu machen, ich mache alles was im Housekeeping ansteht. Die Mitarbeitenden haben mich auch gefragt ob ich mal wieder kommen möchte zum Arbeiten.«

Best Practice-Highlights 2025



Toni im Hilton Frankfurt Airport.

Toni (Hilton Frankfurt Airport) und Giuliano (IKEA Frankfurt) haben beide ihr Ziel erreicht: einen Arbeitsvertrag über das Budget für Arbeit. Das heißt: Sie arbeiten direkt angestellt im Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes, bekommen dort ein festes Gehalt und werden auf Wunsch weiter-



Giuliano bei IKEA Frankfurt.

hin von einer Fachkraft der pw^o unterstützt – bei Fragen zum Arbeitsalltag und persönlichen Herausforderungen.

Die Förderung über das Budget für Arbeit stellt sicher, dass sowohl die Beschäftigten als auch die Arbeitgeber die notwendige

Unterstützung bekommen, damit die Integration in den Betrieb weiterhin gelingt und alle gut zusammenarbeiten können.

Daniele arbeitet im Hilton Frankfurt City Centre und hat dort einen betriebsintegrierten Beschäftigungsplatz in der Warenannahme. »Wenn ich das schaffe, dann schaffen das andere aus der Werkstatt auch«, findet er.

Mehr Infos und Stories unserer Kooperationsbetriebe und BiB-Profis gibt es hier:



www.pw-ffm.de/leben-arbeit/arbeit-bildung/stellwerk



Daniele packt es an im Hilton Frankfurt City Centre.

Neuer Anfang, neuer Weg:

Kathrine Watson freut sich über ihren Arbeitsplatz im Sozialrathaus Bockenheim



»Mein erster Besuch im Sozialrathaus Bockenheim war wirklich aufregend. Ich hatte zuvor in den Praunheimer Werkstätten gearbeitet und spürte, dass ich etwas Neues ausprobieren wollte. Also bin ich auf die Mitarbeitenden des Fachdienstes für berufliche Integration zugegangen und habe das angesprochen.

Nach einem Praktikum in der Stadtbücherei wurden wir als Gruppe in das Sozialrathaus Bockenheim eingeladen, da es dort eine Ausstellung von den Praunheimer Werkstätten gab. Während des Besuchs erzählte Herr Bernardo, dass er einen Praktikumsplatz zu vergeben hat. Das war im Som-



mer 2024. An dem Tag haben wir auch eine Führung durch das Sozialrathaus bekommen und einige Mitarbeitende kennengelernt.

Herr Bernardo erwähnte, dass nur eine Person für die Praktikumsstelle angenommen werden könne und ich war mir nicht sicher, ob ich diejenige sein würde. Aber ich habe mein Bestes gegeben, um mich vorzustellen und einen guten Eindruck zu hinterlassen. Wir hatten auch direkt die Chance, bei der Bewirtung eines Meetings unser Können zu zeigen. Und schließlich habe ich den Platz für ein Praktikum bekommen und das hat mich riesig gefreut.

»Ich hoffe, dass ich noch viele Jahre hier arbeiten kann«

Es war aber auch eine große Veränderung, denn ich habe schon über 40 Jahre bei den Praunheimer Werkstätten gearbeitet! Ich wollte einfach raus aus meiner Komfortzone. Jetzt fühle ich mich total wohl und richtig hier im Sozialrathaus und bin stolz, Teil des Teams zu sein.

Der Weg zum Sozialrathaus dauert 1,5 Stunden zu Fuß und ich muss dafür schon um kurz nach sechs Uhr von Zuhause los. Aber ich freue mich jeden Tag auf die Arbeit. Um ehrlich zu sein, fahre ich am Morgen nicht gerne mit Bus oder Bahn, weil es mir oft zu voll ist. Auch wenn ich beim Laufen eine Beeinträchtigung habe und etwas langsamer bin, finde ich es viel angenehmer, als zu hetzen.

Ich arbeite hauptsächlich im Service- und Verwaltungsteam am

Info-Stand. Zu meinen Aufgaben gehören die Materialraumausgabe und die Unterstützung bei Veranstaltungen. Außerdem verteile ich Obstkörbe zur Gesundheitsförderung in den verschiedenen Stockwerken und bringe Schilder an, die den Mitarbeitenden zur Orientierung helfen. Es ist also immer abwechslungsreich und das mag ich hier besonders.

Die Arbeit macht mir richtig viel Spaß, auch wenn ich viele Wege im Haus zurücklegen muss. Auch wenn ich beim Laufen etwas Probleme habe, ist es für mich kein Problem, solange ich in meinem Tempo gehe. Durch meine Arbeit in den verschiedenen Stockwerken hatte ich immer wieder die Gelegenheit, mich vorzustellen. Die Kolleginnen und Kollegen waren sehr offen und freundlich. Ich bin selbst auch ein offener Mensch und habe auch bei der Lebenshilfe Museumsführungen gemacht und in der Stadtbücherei mitgearbeitet. Das hat mir geholfen, mich schneller einzufinden.

Nach der Arbeit besuche ich den Yoga-Kurs für Mitarbeitende zur Gesundheitsförderung. Es ist einfach super, dass man hier diese Möglichkeit hat, direkt nach der Arbeit Sport zu machen. Zuhause kann ich mich dann einfach nur entspannen. Und ich liebe es auch, mit anderen Mitarbeitenden in Kontakt zu kommen.

Oft bestellen wir auch gemeinsam Essen, plaudern und essen zusammen. Darauf freue ich mich immer. Dann muss ich abends auch nicht mehr kochen.«

Rein in den Job!

Auf dem Weg zum passenden Arbeitsplatz

Der Fachdienst *Stellwerk:ARBEIT* unterstützt Werkstatt-Beschäftigte dabei, ihren Wunsch nach beruflicher Veränderung umzusetzen und eine Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auszuprobieren.

Auch nach einer erfolgreichen Vermittlung bleibt *Stellwerk:ARBEIT* Ansprechpartner für Beschäftigte und Betriebe.

Esther Koch

Fachdienst berufliche Integration
Mobil: 0170 – 900 56 95
esther.koch.gst@pw-ffm.de

Alexander Lehrian

Fachkraft für Arbeitsbegleitung im Betrieb
Mobil: 0151 – 205 33 559
alexander.lehrian.gst@pw-ffm.de

JETZT MIT NEUER ADRESSE:

Praunheimer Werkstätten gGmbH
Stellwerk:ARBEIT
Eschborner Landstraße 42-50,
Haus A
60489 Frankfurt am Main

Unternehmen gesucht:

Gestalten Sie inklusive Arbeitsplätze in Ihrem Betrieb!

Sie führen ein Unternehmen und suchen Unterstützung für Ihr Team? Oder möchten Sie Praktikumsplätze anbieten und neue Talente kennenlernen?

Wir begleiten unsere Beschäftigten als engagierte neue Kolleginnen und Kollegen in Ihrem Betrieb.

Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gern.
Weitere Informationen zu den Kooperationsmöglichkeiten finden Sie unter:

www.arbeit-inklusiv-rhein-main.de

pw

Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH

Frankfurter Verein

fwg frankfurter
werkgemeinschaft





Barrierefreiheit – ein Gewinn für alle

Barrierefreiheit ist mehr als eine gesetzliche Vorgabe – sie ist ein Qualitätsmerkmal guter Kommunikation. Wer Informationen klar strukturiert, verständlich schreibt und technische Hürden abbaut, macht sein Angebot für mehr Menschen nutzbar, und verbessert zugleich die Nutzungsfreundlichkeit für alle.

Ob Website, App, Broschüre oder Gebäudebeschilderung: Wir von »pw° geprüft« unterstützen unsere Partnerinnen und Partner dabei, Barrieren zu erkennen und zu beseitigen. Mit Prüfgruppen, Textübertragungen in Leichte Sprache, Website-Tests und Begleitungen vor Ort sorgen wir dafür, dass Angebote wirklich zugänglich sind.

Das Ergebnis: zufriedene Nutzerinnen und Nutzer, weniger Missverständnisse und mehr Reichweite – online wie offline.

Einige unserer Projekte zeigen, wie Barrierefreiheit in der Praxis gelingt; mit spürbarem Nutzen für alle Beteiligten.



Maren Forner und Sandra Heep
Telefon: 069 / 95 80 26 –139, –137
pw-geprueft@pw-ffm.de

Entdecken Sie unser umfangreiches Dienstleistungsangebot auf unserer Website
www.pw-ffm.de



Managed Service Provider für den Mittelstand

• IT • Security • UCC • Connectivity



byon

byon.de



069 710486400

Museum Angewandte Kunst Frankfurt

Manchmal zeigt sich der Erfolg ganz leise. Beim Museum Angewandte Kunst waren es zwei Begleithefte, die schneller vergriffen waren als erwartet. Die Texte zu den Ausstellungen »Yes, we care.« und »Was war das neue Frankfurt?« hatten wir in Leichte Sprache übertragen – und offenbar genau damit einen Nerv getroffen. Denn verständliche Informationen werden nicht nur gebraucht, sie werden auch gern genutzt. Kurz, klar und gut zugänglich: So möchten viele Menschen Inhalte heute aufnehmen.

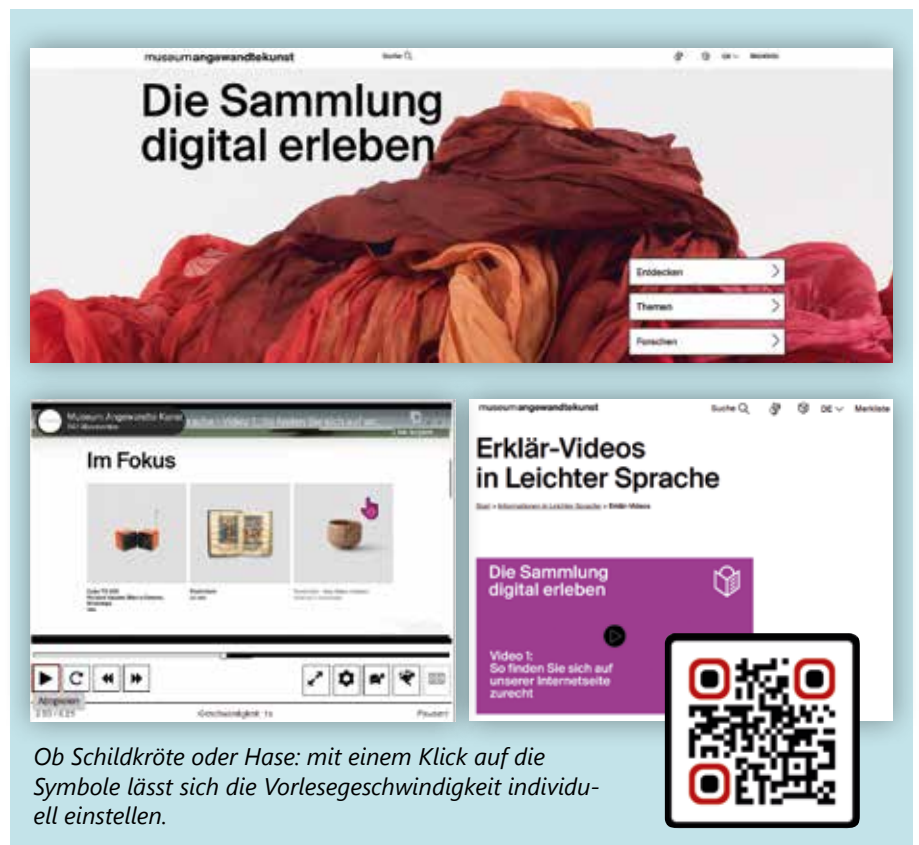
Dieser Gedanke hat uns weitergeführt – von den Ausstellungen hin zur digitalen Sammlung des Museums. Eine Sammlung, die inhaltlich sehr reich und technisch komplex ist und deshalb die Frage aufwirft: Wie können Zugänge so gestaltet werden, dass sich mehr Menschen angesprochen fühlen und sich leichter orientieren können? Gemeinsam mit dem Museum haben wir die Website auf ihre Nutzerfreundlichkeit geprüft und Optimierungsmöglichkeiten sowie Ideen für ein begleitendes Erklär-Video entwickelt. Dieses macht Navigation und Funktionen der digitalen Sammlung verständlich zugänglich.



Dr. Brigitte Sahler vom digitalen Sammlungsmanagement sagt:

»Bei der Entwicklung der Videos konnten wir viele Hinweise der Prüfgruppe aufgreifen – etwa die Möglichkeit, Untertitel flexibel einzublenken und in ihrer Größe anzupassen. Darüber hinaus konnten wir noch viele weitere Funktionen umsetzen, die barrierefreie Zugänge ermöglichen.

Für die tolle Unterstützung bei der Umsetzung möchte ich mich bei Ihnen und den Prüferinnen und Prüfern herzlich bedanken!«



Ob Schildkröte oder Hase: mit einem Klick auf die Symbole lässt sich die Vorlesegeschwindigkeit individuell einstellen.

Neue Perspektiven entdecken beim Parcours der Sinne

Im Rahmen der Begrüßungstage zum Start des dualen Studiums bei Fresenius besuchten Studierende der Fresenius SE & Co. KGaA in diesem Jahr auch die Praunheimer Werkstätten. Beim »Parcours der Sinne« tauchten sie in eine besondere Erfahrungswelt ein: Wie ist es, sich mit eingeschränktem Sehvermögen zu orientieren? Wie fühlt sich Kommunikation ohne Worte an? Der Tag mit »pw° geprüft« bot spannende Einblicke in die Lebensrealitäten von Menschen mit Behinderung und regte zum Nachdenken an.

Schnell wurde deutlich, wie viele kleine Dinge im Alltag plötzlich zur großen Herausforderung werden – und wie wichtig Geduld,

Kreativität und gegenseitige Unterstützung sind. Der Tag bot den Studierenden nicht nur neue Eindrücke, sondern auch einen echten Perspektivwechsel, der Empathie und Bewusstsein für Barrieren stärkte.

An verschiedenen Stationen stellten sie sich praktischen Aufgaben: einen Parcours mit verbundenen Augen bewältigen, einen Text mit Sehschwäche-Brille lesen, eine Tür im Rollstuhl öffnen. Durch den Einsatz eines Alterssimulationsanzugs und die Simulation eines Tinnitus wurde der Parcours zu einer intensiven Erfahrung, die deutlich über einzelne Übungen hinausging. Diese Erfahrungen machten deutlich, wie sehr Wahrnehmung

und Kommunikation voneinander abhängen und wie viel Verständnis es braucht, um Barrieren gemeinsam zu überwinden.

Das Angebot von »pw°-geprüft« richtet sich an Gruppen, Schulklassen und Unternehmen, die Barrieren erkennen, verstehen und abbauen möchten.

Zum Dank für den erlebnisreichen Tag sammelten die Studierenden Spenden in ihrer Kantine – und erzielten gemeinsam mit Unterstützung ihres Arbeitgebers eine stolze Summe von 1.000 Euro. Ein herzliches Dankeschön an die engagierten Nachwuchskräfte und an Fresenius für diese wertvolle Unterstützung!



Mit Handschuhen wird manches schnell zur Herausforderung.



Türen zu öffnen war im Rollstuhl gar nicht so leicht. Philipp Bachmann erklärte, wie es trotzdem klappt, und verriet seine Tricks.



Zwei Auszubildende bei einer wertvollen Übung im Zuhören und Verstandenwerden.

Gemeinsam für Barrierefreiheit: Frankfurt History App getestet



Mit den Tablets unterwegs zum nächsten Ziel.



© HMF, Stefanie Kösling

Lisa Schrimpf arbeitete für das Historische Museum Frankfurt als freiberufliche Projektleitung.

Mit dem Historischen Museum Frankfurt verbindet uns eine enge Zusammenarbeit – und in diesem Jahr durften wir das Museum erneut tatkräftig unterstützen. Ziel war es, die Frankfurt History App noch barrierefreier zu gestalten.

In mehreren Prüfgruppen mit Menschen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind, haben wir Texte vereinfacht und verständlicher gemacht. Zusätzlich haben wir eine Prüfgruppe mit blinden Personen durchgeführt, um technische Stolpersteine zu erkennen und die App für Screenreader optimal vorlesbar und bedienbar zu gestalten.

Darüber hinaus haben wir bei gemeinsamen Rundgängen einzelne Strecken auf Barrieren überprüft: Wie gut ist die Wegeführung in der App und wie leicht lassen sich die nächsten Stationen erreichen? Wo lässt sich eine Straße am besten überqueren? Sind die Bordsteine für Menschen im Rollstuhl abgesenkt?



Auf dem Römerberg erinnert eine Gedenkplatte an die Bücherverbrennung von 1933.



Der Hainer Hof gefiel den Nationalsozialisten nicht – sie ließen ihn abreißen und im sogenannten Heimatstil neu errichten.

Wir sind stolz darauf, dass wir durch diese Prüfungen dazu beitragen konnten, die App für alle Nutzerinnen und Nutzer zugänglich zu machen – ein weiterer Schritt hin zu einer inklusiven Erfahrbarkeit von Frankfurts Geschichte.



Gemeinsam mit Josefine Klaus und Jasmin Klotz leitete Lisa Schrimpf das Projekt.

Sie hat unsere Zusammenarbeit begleitet und an den Rundgängen mit den Prüfpersonen teilgenommen. Sie findet:

»Der Rundgang in Leichter Sprache benennt die Verbrechen der NS-Zeit sowie die daraus resultierenden Konsequenzen klar, deutlich und sehr direkt. Geschichte wird dadurch plötzlich ganz nah und greifbar«.

Barrierefreiheit auf unserer Website



Seit Juni 2025 sind Dienstleister, die mit neuen Produkten an den Markt gehen, verpflichtet, eine barrierefreie Website oder einen barrierefreien Shop anzubieten.

Öffentliche Einrichtungen sind dazu bereits seit längerem gehalten. Für uns ein Grund, das Thema Barrierefreiheit genauer unter die Lupe zu nehmen und die Tech-

nik unserer Website noch einmal kritisch zu prüfen – denn Einfache oder auch Leichte Sprache ist nur ein Teil davon.

Unterstützt wurden wir dabei von einem blinden Prüfer, dessen Expertise für uns besonders wertvoll war. Bereits kleine Anpassungen konnten große Wirkung erzielen. Das Ergebnis: Alle Inhalte auf unserer Website werden jetzt gefunden und lassen sich einwandfrei mit einem Screenreader vorlesen.

Auf jeden Fall setzen wir uns weiterhin dafür ein, unsere (digitalen) Angebote für alle zugänglich zu machen. Barrierefreiheit ist kein einmaliger Schritt, sondern ein fortwährender Prozess.

Badespaß für alle!



Frankfurter Bäder
MAIN VERGNÜGEN
www.frankfurter-baeder.de

Anzeige

Impressum

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Geschäftsstelle
Christa-Maar-Straße 2
60488 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 95 80 26 - 0
Fax: 069 / 95 80 26 - 129

geschaeftsstelle@pw-ffm.de
www.pw-ffm.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE70500502010000280666
BIC: HELADEF1822

Geschäftsführer: Andreas Schadt

Registergericht:

Amtsgericht Frankfurt am Main

Registernummer: HR 23726

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß
§ 27 a Umsatzsteuergesetz: DE 114236494

Redaktion (v.i.S.d.P.)

Sandra Heep
Februar 2026

Anzeigenverwaltung & Produktion

Verlag Andreas Stenger
Dietrich-Bonhoeffer-Weg 1
D-61273 Wehrheim
Tel. 06081 / 46 999 64
stenger@sozialesmarketing.de
www.sozialesmarketing.de

Bildnachweis:

Adobe Stock: Adobe Stock: Seite 14 (Frankfurt), Seite 22 (oben), Seite 4, Seite 26 (Illustration), Seite 37 (Illustration), Seite 50, Seite 52

Peter Bösselmann: Seite 3, Seite 32 (rechts)

Dominik Buschardt: Seite 6, Seite 23 (Portrait), Seite 49 (Portrait unten), Seite 32 (Mitte), Seite 38 (rechts)

WikimediaCommons: Pressefoto_Nils_Wogram_2013_ (c)_Corinne_Haechler: Seite 13

Privat: Seite 18, Seite 27, Seite 39, Seite 51, Seite 52, Seite 55

pw*: Seite 10, Seite 12, Seite 13, Seite 40, Seite 15, Seite 16, Seite 17, Seite 20, Seite 22, Seite 29, Seite 34, Seite 35, Seite 36, Seite 38 (links), Seite 40, Seite 41, Seite 42, Seite 44, Seite 45, Seite 46, Seite 47, Seite 48 (unten), Seite 49 (oben links), Seite 53, Seite 54, Seite 57, Seite 60

Claudia Simchen: Titel, Seite 32 (links), Seite 33,

Salome Roessler: Seite 9, Cook Company: Seite 8

Stadtradeln: Scholz_ & Volkmer_ (2): Seite 13 (Stadtradeln), BVMU: Seite 14

METACOM-Symbole: © Annette Kitzinger: Seite 22, Seite 23

Historisches Museum Frankfurt: Seite 41 (oben Mitte + Handy-Aufnahme)

Special Olympics: Logo Seite 48, SOHE_Hanau25_260625_Kosmas_Leichtathletik (114) Seite 48 (oben) und Seite 49 (Medaillen)

FormMed HealthCare GmbH / Philip Litzke: S. 60 (oben)

Solactive: Seite 58

Sanofi: Seite 58

DWS: Seite 58

Malteser Frankfurt: Seite 59

Renate Körber: Seite 60

Für die freundliche Unterstützung danken wir:

claranet®



Städtische Pietät

Eckenheimer Landstraße 190
Telefon 069 / 212 – 40977
(Tag und Nacht erreichbar)
Web: www.staedtische-pietat-frankfurt.de

Erlidigung aller Formalitäten eines Trauerfalls, Bestattungsvorsorge

Anzeigen

Weil's um Ihre Zähne
geht, reden wir keinem
nach dem Mund.

Foto: Prodent

Die Landeszahnärztekammer Hessen:

Kompetent. Objektiv. Unabhängig.

Wir informieren, beraten und klären auf
bei allen Fragen rund um Ihre Zähne.



Telefonische Beratung
unter **069 427275-169**,
weitere Informationen
unter **www.lzkh.de**

RMV- Servicetelefon



Täglich **24 Stunden** für Sie da:
069 / 24 24 80 24

Abenteuer unter der Erde

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung

Interessante Orte gibt es überall zu entdecken, viele liegen nicht weit von Frankfurt entfernt. Wer in Richtung Nordosten aus Frankfurt herausfährt, kommt nach einer knappen Stunde ins Kinzigtal nach Steinau. Das kennen viele durch das bekannte Puppentheater oder das schöne Schloss.

Dass sich bei Steinau auch Deutschlands kleinste Besucherhöhle befindet, wissen die Wenigsten. Mit »BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung« machten sich im Mai letzten Jahres 15 Teilnehmende auf, eine sonst unbekannte Welt zu erkunden.

Mitten im Wald trafen wir uns mit dem ehrenamtlichen Höhlenführer. Erst einmal wurden Helme ausgegeben, denn die Sicherheit ist wichtig bei so einer Besichtigung. Dann erst wurde das schwere Eisentor aufgesperrt.

Dahinter öffneten sich enge Gänge, die mehrere Räume miteinander verbanden. Hier gab es eine Vielzahl



Ganz schön eng, in der kleinen Höhle.

von Tropfsteinen zu bestaunen, deren Form natürlich die Fantasie anregte. »Sieht aus wie ein Drache, wie ein Hochhaus, nein – eher wie ein Feldhamster«.

Unser Höhlenführer konnte einiges zur Geschichte und Entstehung der Höhle beitragen. Seine Geschichten über Höhlenspinnen aber konnten niemanden erschrecken. Dazu waren die Spinnen doch zu klein, wie sich schnell herausstellte. Dafür entdeckten wir aber eine Erdkröte, die sich ihre dunkle Ecke mit einem Feuersalamander teilte.

Nach einer guten Stunde war der Höhlenbesuch zu Ende und alle waren irgendwie froh, wieder im Freien zu stehen und die Frühlingssonne zu genießen.

Den Abschluss bildete ein schöner Spaziergang um den Kinzigstausee, wo am Bootsanleger erst einmal reichlich Burger und Pommes bestellt wurden.



Tierische Höhlen-WG: Feuersalamander und Erdkröte teilen sich den Fels.

Mit Politikern reden

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung

Politiker, das klingt erstmal weit weg, unerreichbar oder als wären sie nicht auf Augenhöhe mit uns. Dass das gar nicht so sein muss, konnten sechs Beschäftigte der Praunheimer Werkstätten an einem Freitagmorgen Ende März erleben. »BLICK:PUNKT Freizeit & Bildung« hatte Martina Feldmayer von den Grünen und Uwe Serke von der CDU in die Bolongarostraße 122 eingeladen. Beide Politiker sitzen im Hessischen Landtag und wohnen in Höchst.

Bei Kaffee und Stückchen war die Atmosphäre sofort extrem entspannt und so kamen alle Anwesenden schnell ins Gespräch. Neben persönlichen Themen, wie der Arbeitsstelle oder der Suche nach Wohnraum, wurden auch Aspekte der »großen« Politik, wie z.B. die Vermögenssteuer oder der Klimawandel, ausführlich besprochen.

Danach führte ein kurzer Spaziergang zum nahegelegenen Main und um den Bolongaropalast. Dabei drängte sich das nächste Thema geradezu auf: die Barrierefreiheit, denn zwei der Teilnehmenden waren mit einem Rollator unterwegs. Ein fast schon abenteuerliches Unterfangen bei all den Baustellen und Falschparkern.

Der Vormittag gab Gelegenheit zu weiteren interessanten Gesprächen. Besonders beeindruckte die Politiker, dass fast der gesamte Werkstattrat der Werkstatt Höchst anwesend war. So konnten sie aus erster Hand vieles aus dem Alltag der Beschäftigten erfahren.



Alltagserfahrungen, Anliegen und einander zuzuhören – darum ging es beim Gespräch mit Martina Feldmayer und Uwe Serke.

Der Tag endete wie er begonnen hatte: völlig entspannt und mit leckerem Finger-Food aus einer türkischen Bäckerei in Höchst.

Am Ende waren sich alle Beteiligten einig: Das war eine gelungene Veranstaltung. Es fand ein wertschätzender Dialog statt, bei dem beide Seiten neue Perspektiven gewinnen konnten. Und alle sind sehr an einer Fortsetzung dieses Austausches interessiert.

Inzwischen wurden die Teilnehmenden schon zu einem Gegenbesuch in den Hessischen Landtag eingeladen. Ein herzliches Dankeschön geht an Martina Feldmayer und Uwe Serke.

Zu Besuch im Hessischen Landtag

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung

Im November war die pw° mit drei Klientinnen und Klienten mit »BLICK:PUNKT Freizeit & Bildung« im Hessischen Landtag in Wiesbaden zu Besuch. Als wir dort angekommen sind, waren wir erst etwas zu früh da, deswegen mussten wir zunächst noch ein wenig warten. Dann wurden wir von unserem Ansprechpartner ins Haus begleitet und mussten erst einmal durch eine Sicherheitskontrolle.

Nachdem wir an der Garderobe unsere Jacken abgegeben hatten, durften wir in einem großen Präsentationsraum Platz nehmen. Uns wurde in einer Präsentation der Landtag im Allgemeinen vorgestellt, ausführlich erläutert und verständlich gemacht. Nach ungefähr einer Stunde wurden wir ins Plenum geführt, wo wir bis zur großen Mittagspause auf dem Besucherrang der Sitzung beiwohnen durften.

Das Plenum ist rundlich gebaut. Momentan sitzen folgende Landesabgeordneten in Reihenfolge von links nach rechts im Landtag: SPD, BÜNDNIS 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD.

Vor dem Rednerpult sitzen die Stenografen. Diese wechseln sich

alle 10 Minuten ab, weil das Mitschreiben so anstrengend ist. Die Stenografen erfassen nämlich nicht nur das Gesagte: Sie notieren auch Emotionen, Zwischenrufe oder Klatschen.

Nach der Sitzung bekamen wir noch die Gelegenheit, uns in einem Besprechungsraum mit Martina Feldmayer von Bündnis 90/Die Grünen und Uwe Serke von der CDU auszutauschen. Wir haben ein nettes Gespräch geführt, bei dem

wir über die Arbeit des Werkstattrats, die Schließung des Höchster Bahnhofs, Freiwilligendienste und den Fachkräftemangel diskutiert haben. Es war ein spannender und interessanter Tag, berichtet Agnes Horvath, die ganz frisch ihren Realschulabschluss in der Tasche hat, ihr freiwilliges soziales Jahr bei den Praunheimer Werkstätten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit macht und diesen Bericht geschrieben hat.

Agnes Horvath



Der Werkstatttrat aus Höchst freute sich über die Einladung in den Hessischen Landtag. Zum Abschluss gab es noch ein gemeinsames Foto mit den beiden Abgeordneten.

Sportfreizeit Ronneburg: Fit für die Special Olympics!

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung

Vom 22. bis 25. April 2025 fand zum dritten Mal unsere Sportfreizeit auf der Ronneburg statt, diesmal mit besonderem Fokus auf die Vorbereitung der Special Olympics Landesspiele in Hanau. Das intensive Training hat sich gelohnt: Acht unserer zwölf Teilnehmenden hatten sich für die Landesspiele qualifiziert!

Bei bestem Wetter standen Weitsprung, Laufen und Werfen auf dem Programm. Ein besonderes Highlight war das erste Training der 4x100-Meter-Staffel auf der Bahn mit viel Einsatz, Teamgeist und Begeisterung. In der Halle wurde außerdem fleißig Tischtennis gespielt und Basketball trainiert.

Auch in der Freizeit kam der Spaß nicht zu kurz: Es gab eine gemeinsame Wanderung, ein Eisessen auf dem Milchbauernhof, Schwimmen, Kegeln und eine Disco am Abend.

Ein rundum gelungenes Trainingslager mit super Stimmung, viel Bewegung und noch mehr Teamgeist – das schreit nach einer Wiederholung im nächsten Jahr!





**KOSTENFREI*
FÜR ALLE
UNTER 18
JAHREN**

KULTUR ERLEBEN

**ZOO & ÜBER
40 MUSEEN GRATIS!**

**ZUM JUBILÄUM VON 5 JAHREN KUFTI
ZUSÄTZLICH GUTSCHEINE FÜR KINO,
KONZERTE, THEATER UND
LITERATURVERANSTALTUNGEN**



**KULTUR+
FREIZEIT
TICKET**

#KUFTI

**KULTURAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN**

***Mehr Informationen unter:
www.kufti.de**

Anzeige

Special Olympics Landesspiele: Mut, Miteinander und Medaillen

BLICK:PUNKT
Freizeit und Bildung



Das war wirklich ein Mega-Event vom 23. bis 26. Juni 2025 in Hanau. Immerhin die bisher größte Sportveranstaltung für Athleten mit einer geistigen Behinderung, die je in Hessen stattgefunden hatte. Insgesamt hatten sich über 1.500 Sportlerinnen und Sportler auf den Weg nach Hanau gemacht, um unter dem Motto »Mut, Miteinander und Medaillen« in zwölf Disziplinen gegeneinander anzutreten.

Auch die Praunheimer Werkstätten waren mit neun Athleten aus zwei Werkstätten vertreten. Organisiert von der Abteilung »Freizeit & Bildung« und begleitet von ihrer Cheftrainerin Nikola Stefaniak, erlebten die Sportlerinnen und Sportler vier ereignisreiche Tage, die sicherlich jedem noch lange im Gedächtnis bleiben sollten.

Von der ergreifenden Eröffnungsfeier auf dem Hanauer Marktplatz über die Vorentscheide und die Finalläufe bis zu den Siegerehrungen und der Abschiedsfeier war

ein olympischer Geist spürbar, der alle Beteiligten zu tollen Leistungen motivierte.

Laufen, Weitsprung, Staffel

Die Athleten der pw° traten ausschließlich in Leichtathletikdisziplinen an, die im traditionsreichen

Herbert-Dröse-Stadion ausgetragen wurden. Die Erfolge der Wettkampftage können sich sehen lassen. Neben einer Vielzahl guter Platzierungen und Bronzemedallien gab es auch einige Silbermedaillen. Diese konnten Andreas Schäfer und Melanie Schäfer, beide im





Weitsprung, gewinnen. Die einzige Goldmedaille für das Team der pw° gewann verdient Domenica Di Filippo im 100 Meter-Lauf, nachdem sie sich gegenüber ihren guten Trainingsergebnissen noch einmal deutlich steigern konnte.

Eine tolle Teamleistung zeigte auch die 4 x 100 Meter Staffel der Männer, bestehend aus Andreas Schäfer, David Curcic, Sardoscht Nero-Latif und Mehmet Gümüs. Im Finale mussten sie sich nur der Staffel der Frankfurter Panoramaschule geschlagen geben und belegten mit einer Traumzeit von 1:09 min. den zweiten Platz.

Hier zeigte sich deutlich, dass die erreichten Leistungen das Ergebnis eines intensiven Trainings waren. Fast alle der teilnehmenden Athleten treffen sich seit einigen Jahren regelmäßig in der Feierabendsportgruppe der Werkstatt Höchst. Zusätzlich hatten sich die Sportlerinnen und Sportler im April 2025 vier Tage im Trainingslager intensiv auf die Special Olympics vorbereitet.

Und die Anstrengungen haben sich sicherlich gelohnt. Mit den Leistungen bei den Landesspielen sollten sich einige Athleten für die Nationalen Spiele 2026 in Saarbrücken qualifiziert haben.

Weltspiele in Chile im Visier

Abteilungsleiter Peter Hankiewicz von »BLICK:PUNKT Freizeit & Bildung« meint dazu: »Letztes Jahr habe ich das noch nicht wirklich für möglich gehalten, jetzt sehe ich eine echte Chance, dass sich einige unserer Sportlerinnen und Sportler für die Welspiele in Santiago de Chile 2027 qualifizieren«.

Im Namen des Sportteams bedanken wir uns herzlich bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten, ohne deren finanzielle Unterstützung die Teilnahme nicht möglich gewesen wäre.

Freizeit und Bildung 2026



Unser Freizeit- und Bildungsprogramm 2026 lädt Sie ein, Neues auszuprobieren und Lieblingsaktivitäten wiederzuentdecken. Ob Tagesausflug, Workshop oder Urlaub: Sie entscheiden, was Ihnen gut tut. Vielleicht ein Besuch im Wildpark, sportliche Tage in

Ronneburg, ein Zeltabenteuer oder ein Workshop im Wald? Wir freuen uns auf ein buntes Jahr mit Ihnen:



www.pw-ffm.de/leben-arbeit/freizeit-bildung/freizeit-und-bildungsprogramm/



Jubiläum

Herzlichen Glückwunsch an alle Jubilare und Jubilarinnen, die 2025 ihr Dienstjubiläum feiern! Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement und Ihre wertvolle Unterstützung und freuen uns darauf, gemeinsam viele weitere erfolgreiche Jahre zu gestalten.

10 Jahre

Wohnanlage

An der Praunheimer Mühle

Patrik Gebert, Sandra Sorrentino

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen

Andreas Dotter

Teilhabeassistenz

Helga Baumann-Spitta, Laura Breuer,
Katharina Geretshauser, Julian Goede,
Lisa Göbler, Andreas Haas, Christiane
Meyer, Christiane Neeb, Siyam
Tobien, Carmen Wießner

Wohnanlage Am Wendelsgarten

Matthias Lindner, Jana Paciková,
Regina Pfeifer-Wischer, Lidia Pinnisi
Radosavljevic, Renz Steinert

Tagesförderstätte Christa-Maar-Straße

Ilde Fiorentino

Wohnanlage

Herbesthaler Straße

Nina Ludwig

15 Jahre

Werkstatt Höchst

Hatice Altioik, Ickealo Andeberhan,
Martina Büttner, Monika Kaiser,
Vanessa Klug, Emre Kürtbagi,
Tamim Rona

Werkstatt Praunheim

Daniele Fasce, Nina Reiser,
Kim Volkert, Ebru Yavuz

Werkstatt Fechenheim

Damir Drekovic, Daniel Himmelein,
Alessandro Laus

20 Jahre

Werkstatt Höchst

Mohamed Ahadri, Roland Drzisga,
Thorsten Giller, Christian Koch, Gezim
Kopalla, Jeanne-Marie Mohn, Jessica
Papola, Andreas Unkelbach

Werkstatt Praunheim

Daniel Barzowski, Nathalie Nagy

Werkstatt Fechenheim

Philip Branowsky,
Petra Mannberger, Irina Petrova,
Christoph Weigand

Geschäftsstelle

Sandra Heep

25 Jahre

Werkstatt Höchst

Christopher Baier, Goriana Ivankovic,
Alexander Kotelawela, Andreas Otto

Werkstatt Praunheim

Sanja Blazevic, Nadine Czogalla

Werkstatt Fechenheim

Yaghoub Abdollahzadeh, Tamam
Emir, Roland Gehb, Melanie Mey

Tagesförderstätte

Christa-Maar-Straße

Simone Heller

Tagesförderstätte Fechenheim

Marcella Tursch,
Daniela Patricio Y Schlich

Wohnanlage

An der Praunheimer Mühle

Fabian Steen

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen

Karin Röddiger

30 Jahre

Werkstatt Höchst

Samile Karaduman,
Kerstin Leidinger, Simone Schick

Werkstatt Fechenheim

Dejan Cvetkovic, Daniel Gomes,
Dien-Long Ha, Anna Kraushaar,
Serap-Yasmin Meral, Xiao-Zheng
Pang, Robertino Poli, Katja Schmid,
Christian Wagner

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen

Matthias Jäger

Geschäftsstelle

Dirk Felmeden

35 Jahre

Werkstatt Höchst

Zeljka Brnada, Waldemar Kozushek,
Norman Schaubeck, Oliver
Schaubek, Mario Schmitt, Gerald
Schneider, Stefan Seifert

Werkstatt Praunheim

Alexander Jenisch, Fatma Mekhennet,
Jose Rodrigues, Dieter Splettstößer

Werkstatt Fechenheim

Claudia Katzola, Dieter Kögler, Cars-
ten Stahl

40 Jahre

Werkstatt Praunheim

Oliver Hammerschmidt

Werkstatt Fechenheim

Werner Trapp, Jasmin Wichmann

45 Jahre

Werkstatt Fechenheim

Andrea Burkard

Wir wünschen allen, die 2025 in die Altersteilzeit oder den Ruhestand gestartet sind,
eine wunderbare neue Lebensphase: mit viel Zeit für sich, für Herzensprojekte
und für alles, was bisher zu kurz gekommen ist.

Um diese Menschen trauern wir



Unser langjähriger Klient **Günther Fetter** ist am 13.01.2025 völlig unerwartet verstorben.

Günther Fetter war ein besonderer Mensch mit einem eigenen Blick auf die Welt, das Leben und die Menschen. Er hatte den Mut, alleine zu reisen – auch ins Ausland – und schuf sich Sicherheit, indem er am Urlaubsort

regelmäßig telefonisch Kontakt zu den Mitarbeitenden des Betreuten Wohnens hielt. Wenn er Vertrauen gefasst hatte, zeigte er seine Wertschätzung auf eine sehr eigene, nicht immer leicht verständliche, aber tief empfundene Weise. Wer ihn kannte, wusste um seine besondere Art und seinen großen Wunsch nach Selbständigkeit.



Unsere Klientin **Aleksandra Nadj** ist am 05.04.2025 in den Abendstunden im Elisabethen-Krankenhaus verstorben.

Aleksandra Nadj lebte seit zwei Jahren in der Wohnanlage Am Wendelsgarten und besuchte bereits seit vielen Jahren die Tagesförderstätte in Fechenheim.

In der Wohngruppe im Erdgeschoss unseres Hauses war sie ein sehr geschätztes Mitglied. Durch ihre Anwesenheit war sie fester Teil des Gemeinschaftslebens und hinterlässt dort eine spürbare Lücke.

Am 07.04.2025 ist unsere ehemalige, aber langjährige Klientin **Heidi Sens** verstorben.

Sie gehörte vor mehr als 30 Jahren zu den ersten Klientinnen im Betreuten Wohnen. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Mario hat sie zwei Kinder, die heute erwachsen sind. Heidi Sens hatte stets den klaren Wunsch und den festen Willen, ihr Leben selbständig zu gestalten, und war ihren Kindern eine liebevolle und präsente Mutter. Mit ihr konnte man viel und laut lachen. Ihr herrlicher Humor riss Familie und Umfeld immer wieder mit. Wir hatten großen Respekt vor dem Mut und der Kraft, mit der sie sich den Herausforderungen stellte, die das Leben ihr stellte.

Hans-Dieter Schneider ist am 23.08.2025 nach einem kurzen Aufenthalt in einer Pflegeeinrichtung verstorben. Er war über viele Jahre Teil unserer Wohnanlage in der Starkenburger Straße. Wir werden ihn als freundlichen und humorvollen Menschen in Erinnerung behalten, der mit seiner Art den Alltag bereichert hat und von vielen geschätzt wurde.



Nadja Schutt ist am 16. Oktober 2025 sehr plötzlich verstorben. Sie war ein lebensfroher und fröhlicher Mensch mit einem außergewöhnlich großen Bekanntenkreis. Gemeinschaft und Begegnung waren ihr sehr wichtig – ihre Feiern plante sie mit viel Vorfreude und lange im Voraus. Sie liebte das Leben und die Menschen um sich herum und hatte zahlreiche Hobbys und Interessen, die ihren Alltag bereicherten.

Eine ganz besondere Rolle in ihrem Leben nahm ihre Oma ein. Auch nach deren Tod blieb sie für Nadja Schutt eine wichtige Bezugsperson, mit der sie sich verbunden fühlte und die für sie stets präsent war.

Im September 2020 zog sie mit Unterstützung des BeWo Plus gemeinsam mit zwei Freundinnen in eine eigene Wohnung in der Sonnentastraße. Auch dort lebte sie Offenheit und Gemeinschaft: Ihre Tür stand Freundinnen aus anderen Wohnungen jederzeit offen. Sie war immer bereit für Gespräche, Austausch, gemeinsame Unternehmungen und vor allem für Spaß und gemeinsame Freizeit.

Im November 2025 ist **Elfriede Jenik** verstorben. Ihre freundliche, offene und warmherzige Art hat unser Team in der Wohnanlage in der Starkenburger Straße sowie viele Menschen in ihrer Umgebung stets bereichert. Sie war eine geschätzte Mitbewohnerin, deren Zugewandtheit und Präsenz in Erinnerung bleiben werden.

Wir nehmen Abschied in Dankbarkeit für die gemeinsame Zeit und bewahren alle Verstorbenen in wertschätzender und liebevoller Erinnerung.

Mutig nach vorne blicken: 25 Jahre Stiftung Praunheimer Werkstätten

Ein Vierteljahrhundert ist vergangen, seit die Stiftung Praunheimer Werkstätten gegründet wurde. 25 Jahre, in denen Engagement, Vertrauen und viele gemeinsame Schritte den Weg geprägt haben. Für die Stiftung ist dieses Jubiläum ein Moment des Innehaltens, aber auch ein Anlass, mit Zuversicht nach vorn zu schauen. Denn die Idee, Menschen mit geistiger Behinderung ein selbstbestimmteres Leben zu ermöglichen, ist heute genauso aktuell wie bei der Gründung.

Dass aus einer anfänglichen Vision ein tragfähiges Fundament werden konnte, hat viel mit verlässlicher Unterstützung zu tun. Kuratoriumsmitglied Franz Frey, der die Stiftung seit der ersten Stunde begleitet, erinnert sich noch gut an den 5. Dezember 2000. Damals stand die Frage im Raum, wie sich dieses junge Vorhaben entwickeln würde. Heute spricht Frey von Dankbarkeit und Freude: Über die Jahre habe man unzählige Menschen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung begleiten können.

Tatsächlich durfte sich die Stiftung in den vergangenen 25 Jahren immer wieder als Motor für wichtige Projekte erweisen. 2005 entstand der erste Stiftungsfonds. Nur wenige Jahre später unterstützte die Stiftung den Kauf des Grundstücks der Tagesförderstätte in Alt-Praunheim, das die pw° seitdem gepachtet hat, sowie den Neubau der Werkstatt Praunheim, der mit über einer Million Euro gefördert wurde. Dadurch konnten moderne Arbeitsplätze geschaffen und neue Räume für Begegnungen eröffnet werden. Auch das Freizeitgelände Louisa wurde erhalten und weiterentwickelt: ein Ort der Freude und Erholung, der vielen ans Herz gewachsen ist und an dem immer wieder neue schöne Erinnerungen geschaffen werden.

Kunst, Sport und Begegnung

Neben großen Bauprojekten hat die Stiftung kontinuierlich kleinere, aber ebenso bedeutsame Schritte ermöglicht. Förderungen im Bereich Kunst und Sport gehören dazu. Was mit vereinzelt Angeboten begann, hat sich längst zu einem festen Bestandteil entwickelt. Mehrere Künstlerinnen und Künstler fanden über die geförderten Ateliers zu einer eigenen Ausdrucksform, manche sogar zu einer beruflichen Perspektive. Auch die Sportgruppe

wächst und arbeitet engagiert auf ihr Ziel hin, 2027 an den Special Olympics in Chile teilzunehmen.

Mit den Jahren und dem wachsenden Stiftungskapital wurden immer mehr Vorhaben möglich. Fahrzeuge für verschiedene Bereiche, Wohnprojekte, moderne digitale Hilfsmittel oder Angebote für ältere Menschen: All das konnte gefördert werden, weil das Kapital erhalten bleibt und die Erträge jedes Jahr wirksam werden. Viele Spenderinnen und Spender entscheiden sich für eine Zustiftung, weil diese dauerhaft wirkt – oft weit über die eigene Lebenszeit hinaus.

Die Stiftung ist seit 25 Jahren ein verlässlicher Partner an der Seite der pw°. Die jährlichen Beträge zur Unterstützung sind mittlerweile eine feste Größe und er-



»Was mich persönlich all die Jahre getragen hat, ist das Miteinander: der gemeinsame Wille, Gutes zu bewirken. Die Stiftung Praunheimer Werkstätten ist ein Ort der Ideen, der Gemeinschaft

und der Menschlichkeit. Wenn wir diesen Geist bewahren, dürfen wir voller Zuversicht auf die nächsten 25 Jahre blicken.«

Franz Frey, Kuratoriumsmitglied der Stiftung Praunheimer Werkstätten seit 2000



»Unsere Arbeit gelingt, weil wir sie gemeinsam mit Ihnen gehen: mit engagierten Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern, großzügigen Zustifterinnen und Zustiftern, Spenderinnen und Spender

aus der Stadt und ganz Deutschland. Wir bleiben aufmerksam, wo mehr Teilhabe möglich ist, und setzen uns weiter dafür ein, dass Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können.«

Rainer Wrenger, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Praunheimer Werkstätten

möglichen Projekte, die aus dem laufenden Haushalt nicht finanzierbar wären.

Ein Blick nach vorn

Die kommenden Jahre bringen neue Herausforderungen. Die Bedürfnisse älter werdender Menschen, der Ausbau digitaler Hilfsmittel, die Weiterentwicklung von Sport- und Kunstangeboten oder die Anschaffung weiterer Fahrzeuge: Vieles liegt an. Doch der Blick nach vorn ist mutig und optimistisch. Denn wer eine starke Gemeinschaft im Rücken hat, kann viel bewegen.

Um den Zugang zur Stiftung zu erleichtern, ist nun auch PayPal als Überweisungsweg verfügbar. Darüber können Unterstützende sogar eigene Spendenaktionen starten. So lässt sich Hilfe einfacher organisieren, sei es einmalig oder regelmäßig. Jede Unterstützung trägt dazu bei, Barrieren weiter abzubauen und Teilhabe zu stärken.

Infomaterial

Was macht die Stiftung Praunheimer Werkstätten?

Wie kann ich Zustifterin oder Zustifter werden?

Wie kann ich mit meinem Testament nachhaltig wirken und etwas Gutes tun?

Unser Stiftungs-Flyer und die Broschüre »Vererben« geben Ihnen detaillierte Antworten auf diese und viele weitere Fragen. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen kostenlos zu. Senden Sie uns einfach eine E-Mail mit Ihrer Adresse an: stiftung@pw-ffm.de

Online spenden

PayPal Die Stiftung bietet jetzt auch PayPal als Überweisungsweg an. So können Unterstützende einfach und bequem spenden: einmalig oder regelmäßig. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eigene Spendenaktionen zu starten. Jede Unterstützung trägt dazu bei, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu stärken.



Spende online



Spende PayPal

Auf dem Laufenden bleiben mit »Stiftung aktuell«

Wenn Sie mehr über kreative Angebote und aktuelle Projekte erfahren möchten, empfehlen wir Ihnen die aktuelle Ausgabe von Stiftung aktuell.

Das Magazin erscheint zweimal im Jahr und informiert Sie kostenlos über die Arbeit unserer Stiftung. Wenn Sie es regelmäßig erhalten möchten, schicken Sie uns einfach Ihre Postadresse. Schauen Sie gern rein – es lohnt sich.



Broschüre »Vererben«



Stiftung aktuell



Kontakt

Stiftung Praunheimer Werkstätten
Benita Sensen
Telefon: 069 / 95 80 26 – 144
stiftung@pw-ffm.de



Stiftungswebsite

Sport und Spiel mit Rollstuhl



Erst stärken, dann spielen: Am unterfahrbaren Tisch konnten die Gäste ihr Können beim Tischkegeln unter Beweis stellen.

Ein sportlicher Tag voller Begegnungen und guter Laune: Das Sport- und Spielefest für Menschen im Rollstuhl in der Werkstatt Fechenheim im Juli war ein voller Erfolg.

Organisiert wurde das fröhliche Event als **Social Day** in Kooperation mit der **Siemens-Niederlassung Frankfurt**. Auf dem Werkstatthof warteten viele Stationen auf die Teilnehmenden: vom Rollstuhl-Slalom über eine bunt bemalte Tanzfläche mit Musik bis hin zu Tischkegeln, Dosenwerfen und einem Basketballkorb.

Die engagierten Helferinnen und Helfer von Siemens packten überall mit an: Sie hielten Sandsäcke bereit, bemalten die Tanzfläche, halfen beim Hot-Dog-Belegen und sorgten für gute Stimmung. Unsere Klientinnen und Klienten hatten großen Spaß und genossen den Tag sichtlich – und auch die Gäste zeigten, wie viel Freude gemeinsames Erleben und Bewegung bereiten können.

Ein gelungenes Fest, das Lust auf Wiederholung macht!

»Wir haben von unseren Kolleginnen und Kollegen ausschließlich begeistertes und sehr positives Feedback erhalten. Wir waren beeindruckt von der professionellen und gleichzeitig herzlichen Atmosphäre, die Sie geschaffen haben und empfanden es als eine große Bereicherung, Teil dieses wunderbaren Spielfestes sein zu dürfen.

Ihre Veranstaltung war nicht nur ein Fest der Freude und des Miteinanders, sondern auch ein beeindruckendes Beispiel für Inklusion und Gemeinschaftssinn. Es ist inspirierend zu sehen, wie viel Engagement und Leidenschaft Sie und Ihr ganzes Team für diese wichtige Sache aufbringen.

Vielen Dank, dass Sie uns die Gelegenheit gegeben haben, aktiv einen Beitrag zu leisten und unvergessliche Momente zu schaffen. Solche Initiativen stärken nicht nur den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft, sondern ermöglichen auch wertvolle Erfahrungen für alle Beteiligten«.

Morten Bartoli, Siemens AG



Neues vom Förderverein

Liebe Leserinnen und Leser,



am 16.06.2025 wurden Vorstand und Beirat in der Mitgliederversammlung für die kommenden drei Jahre gewählt. Damit ist die weitere Unterstützung für dringende und wichtige Projekte der Einrichtungen der pw° durch den Förderverein auf gutem Weg.

Als der Förderverein vor mehr als 33 Jahren die Arbeit begann, galt die Unterstützung primär den dringend notwendigen praktischen Verbesserungen und Hilfen, die den Lebensalltag der in den Einrichtungen der pw° lebenden und arbeitenden Menschen mit Behinderung verbessern halfen. Heute unterstützt der Förderverein neben diesen Notwendigkeiten des Alltags zunehmend vielfältige Maßnahmen zur persönlichen Entwicklung durch kulturelle, sportliche oder andere in die Zeit passenden Angebote. Damit wird die Teilnahme am allgemeinen gesellschaftlichen Leben geebnet und ein wesentlicher Beitrag zur persönlichen Entwicklung jedes Einzelnen möglich.

Durch die Hilfen der Mitglieder sowie der Freunde und Förderer des Fördervereins konnten im laufenden Jahr 2025 bis heute bereits für folgende Projekte Unterstützungen zugesagt werden:

Für alle Einrichtungen

Workshop im Waldpark »Louisa« sowie finanzielle Unterstützung für Feste, Grillveranstaltungen und Freizeiten. Finanzierungshilfen für Seminare zu den Themen Selbstbehauptung für Frauen, Internetsicherheit, Fotografieren mit dem Handy.

Werkstatt Praunheim

Angebot zur Erweiterung individueller Schreib- und Lesefähigkeit (Wortsucher:innen)

Wohnanlage Praunheimer Mühle

Sportangebot in einer nahegelegenen Turnhalle sowie Fortführung des »Trommelworkshops« zur Entwicklung musikalischer Interessen; Ersatzbeschaffung eines Lifters im Pflegebereich.

Werkstatt Fechenheim und Tagesförderstätte

Finanzierung für den Ersatz eines Gartenhauses zur Aufnahme notwendiger Hilfsmittel (Tretroller, Bälle, Betreuungsutensilien, usw.). Für den Berufsbildungsbereich wird eine räumliche Erweiterung unterstützt und die notwendige Zusatzausstattung finanziert.

Werkstatt Höchst und Tagesförderstätte

Kostenbeteiligung für die notwendige Ersatzbeschaffung von Arbeitsstühlen in der Werkstatt und für die Tagesförderstätte die Finanzierung einer sogenannten »Tovertafel« zur kognitiven Förderung und spielerischen Heranführung an Alltagsherausforderungen.

Wohnverbund West

Finanzielle Unterstützung für die Ersatzbeschaffung einer Pflegewanne.

Allein für diese Projekte hat der Förderverein 2025 bereits mehr als 63.000 Euro bereitgestellt!

Unsere ehrenamtliche Arbeit ist also weiterhin wichtig und wir freuen uns über jede Unterstützung sehr! Sollten Sie gerade selbst über ein ehrenamtliches Engagement nachdenken, würden wir uns ganz besonders freuen von Ihnen zu hören. Details zu uns und unserer Arbeit finden Sie auf unserer Homepage www.förderverein-pw.de.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Peter Klaas
Erster Vorsitzender



Vorname: Familienname:

Anschrift:

Geburtsdatum: ☎:

E-Mail:

An den
Förderverein für die Einrichtungen
der Praunheimer Werkstätten e.V.
Alt Niedereschbach 19a
60437 Frankfurt

Aufnahmeantrag

Datum:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich beantrage ab die Aufnahme als Mitglied des „Fördervereins für die Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten e.V.“ und erkläre mich bereit, die Tätigkeit des Vereins nach Kräften zu fördern.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von Euro zu zahlen.

Ich habe eine(n) Angehörige(n) in der Einrichtung:
der Praunheimer Werkstätten gGmbH.

Datum: Unterschrift:

Erteilung eines SEPA Lastschriftmandats:

Ich ermächtige den Förderverein für die Einrichtungen der Praunheimer Werkstätten e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Nachname (Kontoinhaber):

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

Kreditinstitut(Name):

Kontonummer: IBAN:

Bankleitzahl: BIC:

Datum: Unterschrift:

Nicht vom Antragsteller auszufüllen:

Datum der Aufnahme:	Mitgliedsnummer:	Mandatsreferenznummer:
---------------------	------------------	------------------------

Gemeinsam Freude schenken

Wir sind überwältigt von so viel Herzblut, Engagement und Teamgeist. Vielen Dank an alle Helfenden, Spenderinnen und Spender sowie Unterstützerinnen und Unterstützer. Viele Projekte wurden durch engagierte Social Day Teams möglich: Allianz, Sanofi, Solactive, DWS und viele weitere. Ihre Hilfe schafft Orte für Teilhabe, Lebensfreude und Gemeinschaft. Werden auch Sie Teil unserer Projekte. Mit einer Spende, einem ehrenamtlichen Engagement oder einem Social Day können Sie direkt Freude schenken. Hier sehen Sie nur einen kleinen Auszug unserer Unterstützer. Wir danken allen von Herzen, die unsere Arbeit möglich machen.

DANKE!



Allianz Global Investors begleitet Wohneinrichtung zu »Klaa Paris«

Der traditionelle Faschingsumzug in Heddernheim war für unsere Wohneinrichtung ein voller Erfolg. Dank eines engagierten Social-Day-Teams der Allianz Global Investors konnten fast alle Bewohnerinnen und Bewohner teilnehmen: geschminkt, verkleidet und mit-tendrin im bunten Treiben.

Die Mitarbeitenden begleiteten Rollstühle, halfen bei den Vorbereitungen und sorgten dafür, dass alle einen unbeschwerten Tag erleben konnten.

Ein herzliches Dankeschön an das Allianz Global Investors-Team für diesen besonderen, fröhlichen und unvergesslichen Faschingstag!



Solactive Social Day 2025

Der Social Day 2025 von Solactive war ein echter Einsatz mit Herz: Ein motiviertes Team unterstützte uns bei wichtigen Instandhaltungsarbeiten auf dem Freizeitgelände Louisa.



Die Mitarbeitenden bauten die alte Schaukel ab, reparierten Zäune und strichen sie neu und schufen so gemeinsam einen Ort, an dem sich alle wieder wohlfühlen können. Zum Abschluss gab es Grillduft, Fußball und gute Gespräche, die den Gemeinschaftssinn stärkten.

Der Tag war mehr als freiwillige Hilfe: Er war ein Stück gelebte Inklusion. Vielen Dank an das gesamte Solactive-Team für Engagement und Herzblut!

Sanofi Social Day: Ein Hochbeet wird Wirklichkeit

Ein Social-Day-Team von Sanofi hat den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohneinrichtung in der Herbsthaler Straße einen großen Wunsch erfüllt:



Ein eigenes Hochbeet. Aus privaten Spenden finanziert, geplant, aufgebaut und bepflanzt – ein neuer Ort für Gemüse, Blumen und gemeinsames Gärtnern ist entstanden.

Zusätzlich strich das Team die Innenräume der Einrichtung und sorgte so für frische Farben und spürbar mehr Wohlbefinden.

Wir danken Sanofi und allen Beteiligten herzlich für ihr Engagement, ihre Zeit und die vielen schönen Momente, die sie ermöglicht haben.

Herbstlicher Heckenschnitt mit Unterstützung der DWS

Beim herbstlichen Heckenschnitt in der Werkstatt Praunheim konnte die Gartengruppe ihr neues Motorsägenwissen erstmals praktisch einsetzen. Unterstützt wurde sie dabei von einem sechsköpfigen Social-Day-Team der DWS, das Äste entfernte und das Schnittgut wegräumte.

Ein großes Lob an die Gartengruppe und herzlichen Dank an das DWS-Team für die wertvolle Hilfe!



DANKE!

Malteser Social Day 2025

Auch in diesem Jahr durften wir wieder einen rundum gelungenen Malteser Social Day erleben. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für ihren Einsatz in der Wohnanlage Starkenburger Straße und die vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Die Mitarbeitenden führten beim Kaffee und Mittagessen intensive Gespräche mit unseren Klientinnen und Klienten. Bei den Outdoor-Arbeiten wurde unter anderem die Holzüberdachung gestrichen.

Die Rückmeldungen waren berührend: »Ich bin dankbar für die schönen Momente und Begegnungen. Ein großes Kompliment an das gesamte Betreuungsteam.« »Ich war überrascht, mit wie viel Leichtigkeit und Lebensfreude mit den Menschen hier umgegangen wird. Die gemeinsame Zeit wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.«

Ein Tag voller Freude, Engagement und unvergesslicher Momente!



ProCent-Gremien der Mercedes-Benz AG unterstützen neue Räume der Tagesförderstätte Höchst

In der Tagesförderstätte Höchst besteht seit langem der Wunsch nach mehr Rückzugsmöglichkeiten und klar abgegrenzten Bereichen für die Gruppenarbeit. Als ehemalige Lagerräume der Werkstatt frei wurden, bot sich eine passende Möglichkeit: Die Räume eigneten sich ideal für die Tagesförderstätte und standen für eine neue Nutzung bereit.

Für Stefanie Dietrich, Leiterin der Tagesförderstätte Höchst, wurde daraus schnell ein Herzensprojekt. Mit großem Engagement machte sie sich auf die Suche nach Unterstützern für die geplanten Umbaumaßnahmen.

Ralf Würkner, der die pw° bereits seit Jahren verlässlich begleitet, nahm das Projekt mit in die ProCent-Initiative seines Arbeitgebers, der Mercedes-Benz Group. Mit seinem Einsatz gelang es, eine finanzielle Förderung zu erhalten.

Die Mercedes-Benz AG ermöglicht mit ihrer großzügigen Unterstützung von 10.000 Euro die Ausstattung der neuen Räume und schafft damit wichtige Voraussetzungen für eine gute Begleitung der Menschen in der Tagesförderstätte Höchst. Die neuen Möglichkeiten stärken ihre Teilhabe und steigern ihre Lebensfreude.

Unser herzlicher Dank gilt Ralf Würkner und der Mercedes-Benz AG.

FormMed spendet 10.000 €

FormMed, direkter Nachbar unserer Werkstatt Praunheim und Spezialist für Mikronährstoffe, setzt sich für ein gesundes Leben in einer intakten Umwelt ein.

Die jährliche Weihnachtsspende des Unternehmens orientiert sich genau an diesen Werten – und die Entscheidung, wer unterstützt wird, trifft die gesamte Belegschaft gemeinsam.

Wir freuen uns sehr, dass sich die Mitarbeitenden von FormMed für die pw° entschieden haben und wir zu den fünf ausgewählten Organisationen gehören durften. Herzlichen Dank!



Flashmob für Inklusion

Am 3. Dezember 2025 hat unsere Stiftung, zusammen mit dem FrauenPolizeiChor Frankfurt am Main e.V. einen Flashmob veranstaltet: Anlässlich des internationalen Tags der Menschen mit Behinderung kamen im NordWestZentrum mehr als 200 Musikerinnen und Musiker aus 14 Chören zusammen, um auf Inklusion aufmerksam zu machen.



HAGIM GmbH:

Mit Herzblut für Inklusion und Umwelt

Der Finanzdienstleister HAGIM kam mit seinem Volunteering-Team-Event zu uns auf die Louisa: An zwei aufeinanderfolgenden Tagen standen verschiedene umweltfördernde Projekte im Vordergrund. Dazu gehörten der Bau eines Insektenhauses und eines sogenannten Käferkellers, die Reparatur von Vogelhäuschen sowie das Zersägen gefällter Bäume.

Die gemeinsame Aktion ermöglichte dem Unternehmen wertvolle Einblicke in die Arbeit der Praunheimer Werkstätten und zeigte, wie wirkungsvoll externes Engagement sein kann. Gleichzeitig wurde einmal mehr deutlich, welche Bedeutung freiwillige Unterstützung, Spenden und Fördermittel für soziale Organisationen wie die Stiftung Praunheimer Werkstätten haben, damit Investitionen getätigt, Projekte umgesetzt und zusätzliche Angebote realisiert werden können.

Peter Hankiewicz und Benita Sensen bedanken sich im Namen von der pw° und der Stiftung Praunheimer Werkstätten für den tatkräftigen Einsatz und für die Spende des Unternehmens an die Stiftung in Höhe von 7.000 €.





Leckere SUPPEN aus Frankfurt

LAKTOSEFREI ✓ GLUTENFREI ✓ VEGAN ✓



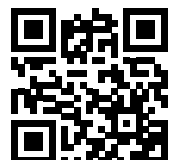
Jetzt in unserem Online-Shop bestellen
cook-company.shop

Mehr Informationen



Diversität
Gleichheit
Inklusion

Hergestellt von Menschen mit Behinderungen



**Ihr Job
mit Sinn –
Wir suchen Sie!**

MITARBEITENDE (M|W|D) IN SOZIALEN BERUFEN

Sie möchten mit Menschen arbeiten und sie in ihrem Alltag unterstützen?
Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Was Sie erwartet:

- **Sinnvolle Arbeit**
Sie begleiten und unterstützen Menschen mit Behinderung.
- **Vielfältige Aufgaben**
Ob in der Betreuung, Förderung oder Alltagsbegleitung – Ihre Arbeit macht den Unterschied.
- **Teamgeist**
Ein herzliches und unterstützendes Umfeld.
- **Sicherheit und Entwicklung**
Ein sicherer Job mit vielen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Was Sie mitbringen:

- Freude an der Arbeit mit Menschen,
- Empathie und Offenheit,
- eine Ausbildung im sozialen Bereich ist von Vorteil, aber kein Muss!

Klingt gut?

Dann freuen wir uns
auf Ihre Bewerbung.



069/95 80 26-116



bewerbung@pw-ffm.de



www.pw-ffm.de



**Sparen
Gewinnen
Gutes tun**

Jetzt PS-LOS kaufen!

Abonnieren Sie doch einfach
das Glück für sich selbst und
andere! Gewinnchance nutzen,
sparen und Gutes tun mit dem
PS-LOS-SPAREN.



[www.frankfurter-sparkasse.de/
ps-los-sparen](http://www.frankfurter-sparkasse.de/ps-los-sparen)



Frankfurter
Sparkasse

1822

Weil's um mehr als Geld geht.

DIE REGION IST HEIMAT



Stadt, Land, Fluss – unsere Region ist schön und vielseitig.
Damit es so bleibt, engagieren wir uns für Vereine in der Region.
Als Arbeitgeber, als Nachbar, als Sponsor.
www.aktivfuerdieregion.fraport.de

